



Gemeindetag
Baden-Württemberg



„Am Puls der Zeit – Digitalisierung in Weilheim“



Bildquelle: Reiner Enkemann

Digitalisierungsstrategie – Stadt Weilheim an der Teck
(Landkreis Esslingen)





Stadtverwaltung Weilheim an der Teck

Bürgermeister Johannes Züfle
Hauptamtsleiterin Daniela Braun
u.a.

www.weilheim.de

mit Unterstützung durch:



Gemeindetag
Baden-Württemberg

Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH
des Gemeindetags Baden-Württemberg
Panoramastraße 31
70174 Stuttgart

Geschäftsführer Steffen Jäger und Fabian Müller
Referent Christopher Heck

© Copyright 2019 Gt-service GmbH

Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit bezeichnen wir Personengruppen, soweit möglich, in einer neutralen Form (Bürger, Mitarbeiter). Es sind dabei immer sowohl weibliche als auch männliche Personen, sowie Angehörige des dritten Geschlechts gemeint. Wo aus Gründen der besseren Lesbarkeit notwendigerweise geschlechtsspezifische Formulierungen zum Einsatz kommen, sind ebenso alle Geschlechter mit gemeint. Es wird um Verständnis gebeten.

Weilheim an der Teck, im Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeister Johannes Züfle	5
Zusammenfassung (Executive Summary)	6
01 Ausgangslage und übergeordnete Zielsetzung:	9
Herausforderungen	9
Örtliche Gegebenheiten - Strukturdaten	11
02 Grundlagen der Digitalisierung	13
03 Der Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ als Treiber und Motivator	16
Digitalisierungsstrategie „digital@bw“	16
Der Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“	17
Motivation der Stadt Weilheim	18
Rollen der Verwaltung bei der Digitalisierung	18
04 Projektablauf und Dokumentation (Methodik, Prozess).....	20
Meilenstein 1: Politische Willensbildung.....	21
Meilenstein 2: Positionierung und Identifizierung der Ziele.....	21
Meilenstein 3: IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“	22
Meilenstein 4: Beteiligungsformat Zukunftswerkstatt	25
Meilenstein 5: Ableitung der Lebensbereiche.....	26
Meilenstein 6: Digitalisierungsstrategie „Am Puls der Zeit – Digitalisierung in Weilheim“	28
05 Lebensbereiche.....	29
Lebensbereich 0: Querschnittsmaßnahmen der Digitalisierung.....	30
0.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung und - Umsetzung für das gesamte Gemeindegebiet.....	31
0.2 Benennung und Qualifizierung von „kommunalen Digitallotsen“ innerhalb der Verwaltung.....	32
0.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks	33
Lebensbereich 1: Bildung und Kultur	34
1.1 Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen.....	35
1.2 Einführung eines digitalen Veranstaltungskalenders.....	36
1.3 Einführung eines VHS-Kurs zur „Digitalen Kompetenz“	37
1.4 Einführung RFID-gestützte Verbuchung inkl. Selbstverbuchung für Kunden mit 24-Stunden-Rückgabe.....	38
1.5 „Zähringer digital“ – Einführung digitaler Stadtführungen	39
Lebensbereich 2: Wirtschaft und Handel.....	40
2.1 Einführung eines Baustellen-Melders.....	41

2.2 Einführung von Austausch und Wissenstransfer für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU)	42
2.3 Einführung eines digitalen Schaufensters/digitalen Marktplatzes.....	43
Lebensbereich 3: Verwaltung und Bürgerservices	44
3.1 Einführung einer Bodenrichtwertkarte.....	45
3.2 Einführung von NH KITA (Kita-Matching 4.0).....	46
3.3 Einführung von Anmeldeplattform für Sommerferienprogramm	47
3.4 Einführung digitales Bewerberportal	48
3.5 Einführung kontaktloses Bezahlen.....	49
3.6 Einführung von einem Ratsinformations-System.....	50
3.7 Erweiterung von digitalen Bürgerservices.....	51
Maßnahmenübersicht.....	52
06 Integration in Verwaltungsstrukturen	53
07 Fortschreibung der Strategie / Monitoring.....	54
08 Öffentlichkeitsarbeit.....	56
09 Zeit- und Finanzierungsplanung.....	57

Vorwort Bürgermeister Johannes Züfle



„Wer nicht *mit* der Zeit geht, *geht* mit der Zeit“
Friedrich Schiller (1759-1805)

In unserer schnelllebigen und sich ständig weiterentwickelnden Welt trifft diese, mehr als 200 Jahre alte Aussage mehr denn je den Nerv der Zeit. Die Digitalisierung stellt unsere Gesellschaft im Gesamten vor die Herausforderungen eines großen Wandels.

Dabei verändert die Digitalisierung nicht nur klassische Arbeitsweisen und Verfahren im Geschäftsalltag, sondern greift vielmehr in alle Lebensbereiche wie Bildung, Kultur, das kommunale Zusammenleben und die Infrastruktur ein.

Gelungene Digitalisierung ist vergleichbar mit dem Gang übers Drahtseil - zwischen mutiger Innovation mit vielfältigen Chancen und dem Beibehalten bewährter Traditionen mit verankerten Werten.

In Weilheim möchten wir diesen Drahtseilakt nicht nur wagen, sondern ihn aktiv mitgestalten und Möglichkeiten nutzen, um dem Menschen und Bürger die einhergehenden Verbesserungen spürbar und erlebbar zu machen.

Aus dem Dialog mit Bürgern, örtlichen Unternehmen, Händlern sowie weiteren Vertretern aus Politik, Vereinen und Gesellschaft sind im Austausch zahlreiche hilfreiche Anregungen und zielführende Ideenanstöße gewachsen, die unserer Strategie ein breites Standbein verleihen. An dieser Stelle gilt allen beteiligten Akteuren ein gebührender Dank für ihren engagierten und fachlich fundierten Einsatz.

„Am Puls der Zeit – Digitalisierung in Weilheim“ zeigt uns nun richtungsweisend Wege auf, mit dem Ziel die Menschen selbst und die Bedürfnisse unserer Stadt wahrzunehmen und in den Mittelpunkt des Wandels zu stellen.

Mit dem gelegten Grundstein der Digitalisierungsstrategie und der Mitwirkung von Ihnen allen, als Akteuren aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen, werden wir den digitalen Wandel und seine Chancen für Weilheim nutzen können, damit unsere Stadt auch in Zukunft ein attraktiver Ort zum Leben und Wohnen bleibt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Züfle'. The signature is stylized and fluid, written in a cursive script.

Ihr Johannes Züfle
Bürgermeister

Zusammenfassung (Executive Summary)

Zukunft ist ohne Digitalisierung kaum denkbar. Dies zeigt sich besonders in den Städten und Gemeinden, welche die Grundlagen für Lebensqualität und Standortattraktivität sicherstellen. Wer die Zukunft gestalten will, braucht Strategien. Die vorliegende Digitalisierungsstrategie ist das Ergebnis vieler Facetten eines 10-monatigen Entwicklungsprozesses.

In Kapitel 01 werden die Ausgangslage und die Zielsetzung der Digitalisierung im Allgemeinen beschrieben: Wie kann Digitalisierung das Leben der Menschen verbessern? Welche Facetten hat die Digitalisierung im globalen, internationalen und nationalen Maßstab?

Das Kapitel wird kontrastiert durch die Aufzählung der örtlichen Gegebenheiten und Strukturdaten der Stadt Weilheim. Aus dem Gegensatz zwischen globaler und nationaler Betrachtung auf der einen, und der lokalen Orientierung auf der anderen Seite, entsteht ein erster Themenabriss.

Anschließend werden die Grundlagen der Digitalisierung angenähert an die Notwendigkeiten der Kommunen in Baden-Württemberg. Der Begriff wird näher gefasst und präzisiert. Dies ist ein notwendiger Zwischenschritt; um überhaupt begreifen zu können welche Fragestellungen im Fokus der Strategieerstellung stehen (Kapitel 02).

Die handlungsleitenden Motive des Landes mit seiner Digitalisierungsstrategie „digital@bw“, und davon abgeleitet dem Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ werden im Kapitel 03 skizziert. Ergänzt wird das Kapitel mit der Motivation wie sie die Stadt Weilheim im Antrag zum Landeswettbewerb zum Ausdruck gebracht hat, um überhaupt „Digitale Zukunftskommune“ werden zu können. Es wird ergänzt durch die verschiedenen Rollen innerhalb der

Verwaltung im Gesamtkomplex Digitalisierung. Es erfolgt insoweit eine weitere praktikable Annäherung an die Thematik.

Das Kapitel 04 beschreibt, neben den umfangreichen Anlagen, den Prozess der Erarbeitung der vorliegenden Strategie. Über die sechs Meilensteine hinweg wird dargelegt welche Beteiligten wie zu den vorliegenden Ergebnissen und Erkenntnissen gelangt sind. Dabei ist von zentraler Bedeutung zu erkennen, dass es sich um keinen vollständig abgeschlossenen Prozess handeln kann. Auf Grundlage der Ist-Analyse wurde deutlich, dass bereits vieles im Gang ist, und noch weit mehr Potenzial besteht. Diese Analyse regelmäßig zu wiederholen und damit die Digitalisierung permanent voranzutreiben wird eine der Kernaufgaben der Zukunft sein, um Verwaltungsprozesse in all ihren Facetten zu optimieren.

So können auch Lebensbereiche wegfallen, wie sie möglicherweise digitalisiert sind, oder weil sie nicht mehr für zwingend erforderlich gehalten werden. Dies gilt es jährlich zu beachten.

In ihrem Herzstück greift die Strategie im Kapitel 05 die durch Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung ausgewählten Lebensbereiche auf, und ordnet diesen konkrete Maßnahmen zu, die soweit möglich mit zeitlichen und finanziellen Dimensionen belegt sind. Dieser Maßnahmenkatalog soll als Handlungsleitfaden für die kommenden Jahre verstanden werden, ohne dabei starr abgearbeitet werden zu müssen. Auch hier gilt es flexibel auf die sich wandelnden Rahmenbedingungen zu reagieren.

Demzufolge sind die drei abschließenden Kapitel zentrale Grundlage der Digitalisierung, da sie die stetige Fortschreibung/Weiterentwicklung der digitalen Agenda und die Öffentlichkeitsarbeit in

den Fokus stellen und hier Handlungshinweise für die Zukunft geben.

Im Einzelnen wird auf die Lektüre der vorliegenden Digitalisierungsstrategie verwiesen.

Executive Summary - Digitalisierungsroadmap "Digitalisierung@Weilheim - Weilheim startet durch"

Hoher Nutzen für die Einwohner	3.7 Digitale Bürgerservices					
	1.3 VHS-Kurs "digitale Kompetenz"	3.5 Kontaktloses Bezahlen	0.3 Cybersicherheitscheck	1.1 Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen	0.1 FTTB-Umsetzung	2.3 Digitales Schaufenster
Mittlerer Nutzen für die Einwohner						
	3.2 Kita-Matching 4.0	3.3 Anmeldeplattform Sommerferienprogramm	2.2 Austausch und Wissenstransfer KMU 1.4 RFID-gestützte Verbuchung Stadtbibliothek	3.6 Ratsinformationssystem*	2.1 Baustellen-Melder	1.2 Digitaler Veranstaltungskalender 1.5 "Zähringer digital" - digitale Stadtführungen
Geringer Nutzen für die Einwohner						
	0.2 Digitalotse*		3.1 Digitale Bodenrichtwertkarte*	3.4 Digitales Bewerberportal*		
	Kurzfristig (2019-2020)		Mittelfristig (2021-2022)		Langfristig (2023 - 2025)	
	Querschnittsaufgaben der Digitalisierung		Lebensbereich Bildung und Kultur		Lebensbereich Wirtschaft und Handel	
	Lebensbereich Verwaltung und Bürgerservices					

* Systemimmanente Abweichung der Nutzenabschätzung für die Verwaltung

01 Ausgangslage und übergeordnete

Zielsetzung:

HERAUSFORDERUNGEN

Globalisierung und Digitalisierung sind die zwei großen Treiber, die unsere Welt verändern. Wie wir leben, arbeiten, uns bilden oder unsere Freizeit verbringen wird immer mehr vom Internet bestimmt. Die ersten Vorläufer der neuen Arbeitswelt 4.0 zeigen sich bereits heute: Arbeitssorte und Arbeitszeiten verlieren ihr starres Geilde. Arbeitsinhalte und Arbeitsformen verändern sich und werden zunehmend flexibler. Auch die Kommunikation verändert sich. Das Internet und insbesondere soziale Netzwerke machen es möglich, in Sekunden weltweit Informationen auszutauschen, Gemeinschaften zu bilden und sich zu vernetzen. Von diesen Entwicklungen sind auch die Städte und Gemeinden als Lebensort der Menschen und als Standort von Wirtschaft und Handel besonders betroffen.

Es gilt, die kommunale Gestaltungskraft in dieser sich veränderten dynamischer werdenden Welt zu stärken, Menschen an der Politik teilhaben zu lassen, moderne Infrastrukturen auf den Weg zu bringen und letztendlich eine offene Gesellschaft zu schaffen. Das enorme Potenzial an Wissen in der Bürgergesellschaft kann so genutzt werden.

Die Digitalisierung fördert Vernetzung, Dezentralität und Subsidiarität und trägt nicht zuletzt zur Vitalisierung der Kommunen bei. Sie rückt Fragen wie „Wie wollen wir in Zukunft leben?“, „Welche neuen Infrastrukturen sind notwendig?“ und „Wer darf wie welche Daten nutzen?“ in den Vordergrund.

Die zentralen Themen wie Mobilität, Bildung, Gesundheit, Energie und Sicherheit werden massiv von der Digitalisierung beeinflusst. Smarte

Kommunen und smarte Regionen nutzen digitale Instrumente für mehr Nachhaltigkeit, Schonung der Ressourcen und mehr Effizienz. Die Digitalisierung stellt Instrumente zur Vitalisierung des ländlichen Raumes und damit zum Abbau des Gemeinde-Land-Gefälles zur Verfügung. Das betrifft insbesondere die gesundheitliche Versorgung, die Erreichbarkeit von Orten, den Zugang zu Bildung, die Versorgung mit Gütern aber auch Tourismus und Freizeit.

Auch die Ansprüche an die Verwaltung befinden sich im Wandel. Der Bürger ist nicht länger Bittsteller, sondern dienstleistungsorientierter Kunde, der vom Onlineshopping intuitive, medienbruchfreie und schnelle Wege gewohnt ist und dies zunehmend auch bei anderen Verwaltungsleistungen einfordern wird.

Die Zukunft wird lokal gemacht. Ein Jahrhundert der Kommunen liegt vor uns. Probleme entstehen lokal, sie müssen auch lokal und regional gelöst werden. Internationale Konferenzen und deren Vereinbarungen, wie zum Beispiel beim Klimaschutz, nutzen wenig, wenn sie vor Ort nicht zügig umgesetzt werden. Umsetzung bedeutet aber Verhaltensänderungen und diese finden durch Menschen in den Kommunen statt. Die Digitalisierung wird für die Stadt Weilheim zu einem wichtigen Gestaltungselement. Sie ist weit mehr als e-Government. Sie unterstützt und optimiert nicht nur die wichtigen Politikbereiche, sondern auch die Organisation und das Personal der Verwaltung.

Die Mitarbeiter der Verwaltung spielen bei der Transformation eine entscheidende Rolle. Bei der Digitalisierung muss der Mensch im Mittelpunkt stehen. Es geht nicht nur um Technik, wie

Sensoren, Plattformen und Breitband, sondern um neue Formen der Kommunikation, neue vernetzte Strukturen und moderne Arbeitsweisen der Zusammenarbeit in Behörden und zwischen Behörden beziehungsweise der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft.

Das Vorhandensein von Hochleistungsnetzen auf der Basis von Glasfaserleitungen ist eine absolut zwingende Voraussetzung für eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie. Sowohl in der Verwaltung als auch in kleinen und mittleren Unternehmen ist ein Kapazitätsaufbau zur Schaffung von umfassender Medienkompetenz notwendig.

Gemeinsame Veranstaltungen zwischen Wirtschaft und Verwaltung sind hier sinnvoll und schaffen nicht zuletzt ein Bewusstsein von gemeinsamem lebenslangen Lernen und Zusammenarbeit. „Zukunft wird aus Zuversicht gemacht“. Dieser Leitspruch ist Ansporn zu mehr Mut zur Veränderung. Die Chancen der Digitalisierung können Kommunen nur nutzen, wenn sich alle Akteure gemeinsam mit den Möglichkeiten, aber auch den Risiken, frühzeitig auseinandersetzen. Die Digitalisierungsstrategie Weilheim setzt dazu wichtige Akzente.

ÖRTLICHE GEGEBENHEITEN - STRUKTURDATEN

Die Zähringerstadt Weilheim an der Teck mit ihrem Teilort Hepsisau liegt am Fuße der Schwäbischen Alb. Die liebens- und lebenswerte Kleinstadt ist Heimat für rund 10.300 Einwohner. Weilheim liegt rund 40 Kilometer östlich von der Landeshauptstadt Stuttgart in Baden-Württemberg, im Landkreis Esslingen.

19,1% der Einwohner sind über 65 Jahre alt – das Durchschnittsalter liegt bei 43,7 Jahren.¹ Auf einer Gesamtfläche von 2.651 ha liegt die Bevölkerungsdichte bei 3,89 Personen/ha.

Aktuell gibt es eine als gut empfundene Versorgung mit rund 50 Mbit/s, welche von vier Telekommunikations-Dienstleistern sichergestellt wird (Unity Media, Telekom, 1+1 Versatel, Firma imos Göppingen). Ziel ist es, alle Haushalte mit Glasfaser-Infrastruktur auszustatten. Gemeinsam mit den Städten und Gemeinden des Landkreises Esslingen ist ein Zweckverband zum Ausbau des Breitbands geplant.

Neben dem Wettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ hat sich die Stadt Weilheim an der Teck 2018 beim Landeswettbewerb „Gemeinden, Städte und Landkreise 4.0 – Future Communities“ mit einem Straßenzustandsmanagementsystem beworben.

Verkehr:

Über den Alb-Neckar-Radweg ist Weilheim mit dem Fahrrad auf einer schönen Rute von Ulm oder Heilbronn zu erreichen. Zum Fernradweg kommt die verkehrsgünstige Lage an der Autobahn A8 Karlsruhe – München und die kurzen Wege nach Stuttgart, Ulm und zum Flughafen Stuttgart.

In Weilheim gibt es nach der SWR-Pendleranalyse auf Basis der Statistik der Pendlerverflechtungen (Bundesagentur für Arbeit) täglich 3.188 Auspendler und 2.522 Einpendler. Von den Auspendlern pendeln die meisten nach Kirchheim unter Teck.² Landesweit verwenden rund 84 % der Pendler täglich das eigene Auto.³

Über einen eigenen Schienen-Anschluss verfügt die Stadt derzeit nicht mehr. Allerdings liegt der nächste Bahnhof im rund 9km entfernten Kirchheim unter Teck wodurch die Bürger gut an das Umland angebunden sind.

Bezüglich der Busverbindung erfolgt eine regelmäßige Taktung in alle Richtungen.

Bildung und Betreuung:

Bildung und Betreuung ist ein großes Thema für die Städte und Gemeinden – auch für Weilheim an der Teck. Alle Kinder und Jugendliche sollen sich optimal entfalten und entwickeln können. Durch ein familienorientiertes Betreuungsangebot, individuell angepasst an die Bedürfnisse der Familie soll dies in Weilheim ermöglicht werden. In fünf städtischen Kindertageseinrichtungen von welchen vier ein Krippenangebot inkludieren sowie in zwei Kindergärten von sonstigen Trägern werden täglich die Kreativität und Eigenverantwortung gefördert und gute Bildung garantiert.

Bildung hört nicht im Kindergarten auf, sondern geht in den Schulen weiter. Eine der wichtigsten Aufgaben der Schulen ist es die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und qualifizier-

¹ <https://www.statistik-bw.de/Intermaktiv/>

² www.swr.de/pendeln

³ <https://www.statistik-bw.de/Pendler/Ergebnisse/Verkehrsmittelwahl.jsp>

ten Persönlichkeiten zu erziehen. Die Weilheimer Schulen möchten für jedes Kind verlässlicher Partner bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit sein. Mit dem Bildungszentrum Wühle und der Limburgschule Schule stehen zwei Schulen für Grundschüler, Hauptschüler mit Werkrealschule und Realschüler zur Verfügung. Das Angebot wird durch die Förderschule und das Ganztagesbetreuung ergänzt.

Wirtschaft und Handel:

Die Unternehmen und Betriebe in Weilheim an der Teck bietet für rund 3.000 Menschen einen Arbeitsplatz. Die zahlreichen vertretenen Branchen arbeiten häufig Hand in Hand und bilden jährlich neue Fachkräfte auf. Durch die direkte Anbindung zur Autobahn A8 Karlsruhe – München und die kurzen Wege nach Stuttgart, Ulm und zum Flughafen, stellt Weilheim ein attraktiver Wirtschaftsstandort dar.

Der örtliche Gewerbeverein, welcher mittlerweile auf eine über hundertjährige Tradition zurückblickt, verfolgt bis heute das Ziel der Wahrung und Förderung des örtlichen Gewerbes und Handels.

Kultur und Freizeit:

Die Zähringerstadt direkt am Fuße der Schwäbischen Alb lädt durch ein ausgedehntes Wegenetz zum Wandern, Laufen und Radfahren inmitten einer malerischen Landschaft ein. Insgesamt 13 Wandertafeln stehen auf der Gemarkungsfläche der Stadt Weilheim.

Auch die verschiedenen Kulturangebote und Veranstaltungen zeugen von hoher Attraktivität. Ein besonderes Highlight ist die Mundartbibliothek. Bis zur Eröffnung am 27.10.2011 gab es keine zentrale Stelle, um Literatur der schwäbischen Mundart in ihrer Gesamtheit und Vielfalt einsehen zu können. Dieser Aufgabe hat sich die Stadt Weilheim an der Teck angenommen und eine Mundartbibliothek eröffnet. Aber auch die Arbeit der vielen tatkräftigen Vereine und Privatpersonen machen das kulturelle Angebot in der Stadt Weilheim erst möglich. Alle Veranstaltungen können im digitalen Veranstaltungskalender (mit Exportfunktion der Termine) eingesehen werden.

Für noch mehr Freizeitspaß sorgen das Freibad und das Lehrschwimmbecken sowie die EVOPÄD Outdoor Parcours.

02 Grundlagen der Digitalisierung

Digitalisierung auf kommunaler Ebene wird oftmals lediglich mit den Schlagworten „E-Government“ oder „Breitband“ verbunden. Doch diese Definition greift zu kurz, da sie nur das ad hoc Sichtbare beschreibt. Digitalisierung ist weitaus mehr. Die Digitalisierung wird nahezu alle Lebensbereiche und damit den Alltag der Menschen verändern. Die Gesamtheit all dieser Veränderungen durch Informations- und Kommunikationstechnologie, ist unter dem Begriff der Digitalisierung zu subsumieren. Die digitalen Städte und Gemeinden (Smart Cities und Smart Villages) von morgen beschreiben Orte, an denen sich die Menschen auch zukünftig zuhause fühlen, die lokale Wirtschaft unter optimalen Bedingungen zur Wertschöpfung in Baden-Württemberg beitragen und die Stadtverwaltung für all dies die effizientesten möglichen Rahmenbedingungen sicherstellen kann. Der Fortschritt muss dabei in nahezu allen Lebensbereichen Einzug halten: Energie, Mobilität, Gesundheit, Bildung, Infrastruktur, Verwaltung, Wirtschaft und Handel, um nur wenige zu nennen.

Nichtsdestotrotz ist eine zwingend notwendige Grundlage für das Gelingen der Digitalisierung in den Kommunen in Baden-Württemberg eine gute und zukunftsfähige **Breitbandversorgung mit Glasfaser** in allen Haushalten, Gewerbebetrieben und Schulen. Sie bildet die Basisinfrastruktur für alle digitalen Anwendungen, Prozesse und Kommunikationswege.

Zur Grundversorgung im 21. Jahrhundert gehört auch die Versorgung mit ausreichendem und flächendeckendem **Mobilfunk**. Beide Technologien gehören für eine wirtschaftsstarke Gesellschaft in innovativen und zukunftsfähigen Städten und Gemeinden zum zentralen Nervensystem der Gegenwart und Zukunft.

Die Digitalisierung soll das Leben der Menschen mit Hilfe von moderner Technologie, innovativen Anwendungen, Produkten und kreativen Ideen erleichtern und zukunftsfähig machen. Die Bürger können in ihrem Alltag den Mehrwert des digitalen Wandels erleben. Dabei gilt es, die gesamtgesellschaftliche Betrachtung nicht aus dem Fokus zu verlieren. Digitalisierung darf keine gesellschaftlichen, sozialen oder demographischen Gruppen und Milieus ausgrenzen oder benachteiligen. Ein „digital divide“ (engl. „digitale Spaltung“) zwischen den Bürgern soll durch proaktives Handeln verhindert werden. Es gilt den digitalen Wandel vor Ort nach den örtlichen Verhältnissen, zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Bürger anzupassen und das Tempo im Miteinander der Akteure zu bestimmen. Somit kann ein zentrales Ziel erreicht werden: **Die Menschen stehen im Mittelpunkt des digitalen Wandels**. Deren Anliegen, Ideen, Bedürfnisse und Interessen stellen damit auch im digitalen Wandel die Richtschnur des kommunalen Handelns von Bürgermeister, Gemeinderat und Stadtverwaltung dar.

Darüber hinaus ist es von großer Bedeutung alle am kommunalen Leben Beteiligten in den Prozess des digitalen Wandels einzubinden, transparent zu informieren und geeignete Kommunikationswege für eine **zielorientierte Vernetzung** zu finden. Hier bietet die Digitalisierung die nötigen Instrumente. So kann es gelingen für kommunalpolitische Prozesse und Entscheidungen mit Hilfe von schneller, **transparenter** und qualitativer Kommunikation mit den Bürgern, eine höhere Akzeptanz herbeizuführen. Digitalisierung kann somit dazu beitragen, die Demokratie insbesondere auf kommunaler Ebene zu stärken und zu sichern.

Doch die Vernetzung hört nicht an der Stadtgrenze auf. (Analoge) Interkommunale Zusammenarbeit gehört bereits seit vielen Jahren zum Nukleus der kommunalen Familie. Der enge Erfahrungsaustausch mit anderen Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg und darüber hinaus kann für Synergieeffekte genutzt werden. So können die Kommunen in Baden-Württemberg **voneinander lernen** und von den bereits gemachten Erfahrungen profitieren. Dabei helfen die Kommunikationsstrukturen des Gemeindetags Baden-Württemberg.

Dort, wo die eigene Leistungsfähigkeit für die Erledigung der digitalen Herausforderung an Grenzen stößt und Synergieeffekte sichtbar werden, ist es sinnvoll über die vielfältigen **interkommunalen Möglichkeiten** nachzudenken. So kann es gelingen, bei einzelnen Digitalisierungsprojekten die benachbarten Städte und Gemeinden oder den Landkreis einzubinden, und die Digitalisierung, vorliegend im Landkreis Esslingen (effizienter) voranzutreiben.

Bei vielen Digitalisierungsprojekten muss vor Ort das Rad nicht neu erfunden werden, sondern durch **Austausch und Dialog mit Verantwortlichen aus anderen Städten und Gemeinden** können Lösungen gefunden und einfach und praxisnah adaptiert werden. Die Stadt Weilheim kann hier als „Digitale Zukunftskommune“ aus den Erfahrungen als Vorreiter des digitalen Wandels auf kommunaler Ebene berichten. Das Digitalisierungsschaufenster „digital-bw“ bietet hier eine gute Grundlage, die Prozesse und Projekte sichtbar darzustellen. Es leistet insoweit auch einen wesentlichen Beitrag zum interkommunalen Austausch.

Es gehört zum Alltag vieler Bürger beispielsweise ihre Finanzangelegenheiten via Online-Banking durchzuführen oder Produkte im Internet zu bestellen. Zu einer modernen und dienstleistungs-

orientierten Verwaltung gehört die Leistungserbringung im Rahmen von **E-Government** in allen Lebenslagen der Bürger. Auf allen politischen Ebenen hat die Bundesrepublik Deutschland hier Nachholbedarf. Erste Schritte auf dem Weg zu einer digitalen Verwaltung stellt das Online-Zugangsgesetz (OZG) des Bundes dar. In Baden-Württemberg bildet die Plattform „service-bw“ die gemeinsame E-Government-Infrastruktur von Land und Kommunen. Auf Landesebene besteht für alle Städte, Gemeinden und Landkreise die Möglichkeit zur Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „service-bw“. Unter der Leitung des Innenministeriums arbeiten dort kommunale Fachpaten, Prozessdesigner, User Experience (UX)-Experten und Fachjuristen mit vereinten Kräften an der Umsetzung von E-Government in Baden-Württemberg.

Ein **Open Government Data-Angebot** bietet außerdem die Möglichkeit, nicht-personenbezogene Daten im Interesse der Allgemeinheit der Gesellschaft zur offenen Nutzung frei zugänglich gemacht werden. Daten sind das „Öl des 21. Jahrhunderts“ und damit zugleich volkswirtschaftliches Potenzial auf örtlicher Ebene.

Die „neue“ kommunale Aufgabe der Digitalisierung erfordert den mittel- und langfristigen Einsatz von **personellen und finanziellen Ressourcen** der Stadt. Hierzu braucht es den politischen Willen und Bereitschaft, städtische Mittel einzusetzen, damit die Digitalisierung vom Rathaus heraus aktiv und qualitativ mitgestaltet wird. So kann die Gemeinde zukunftsweisend weiterentwickelt werden.

Es gilt, die kommunalen Mitarbeiter für die digitalen Herausforderungen entsprechend **zu qualifizieren und weiterzubilden**. Möglichkeiten hierfür bilden u.a. das Qualifizierungsprogramm „Kommunaler Digitalotse“ der Kommunalen

Landesverbände unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“ des Landes Baden-Württemberg.

Darüber hinaus sollten alle Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung für die Veränderungen der Digitalisierung **sensibilisiert und transparent informiert** werden. Eine Partizipation aller Beteiligten trägt zur Akzeptanz, zum Bewusstsein-Schaffen und zur Durchdringung der verwaltungsinternen Digitalisierung bei.

Für die Schaffung von Vertrauen in die digitale Welt ist der **Schutz von Daten**, sowohl von Bürgern, als auch allen anderen, deren Daten der

Gemeinde zur Verfügung stehen, unabdingbar und von hoher Wichtigkeit. Die Bürger sowie alle Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Kultur und Freizeit müssen darauf vertrauen können, dass die Gemeinde mit den ihr anvertrauten Daten sorgfältig umgeht. Die Gemeinde stellt auch im digitalen Miteinander einen Vertrauenspartner dar. Dieser Aufgabe gilt daher eine hohe Aufmerksamkeit, sie bestimmt das Tun und Handeln der Kommune.

03 Der Landeswettbewerb

„Digitale Zukunftskommune@bw“ als Treiber und Motivator

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE

„DIGITAL@BW“

Die grün-schwarze Landesregierung hat die Digitalisierung zu einem Schwerpunkt der Legislaturperiode 2016-2021 erklärt. Am 18.07.2017 stellte der Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration Thomas Strobl im Rahmen einer Landespressekonferenz die erste, landesweite und ressortübergreifende Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg „digital@bw“ vor. Mit dieser Strategie zeigt die Landesregierung einerseits auf, welche Chancen und Potenziale sie in der Digitalisierung sieht, andererseits definiert sie ihre geplanten Maßnahmen zur Umsetzung dieser Strategie. Gegliedert ist das Papier in Schwerpunkt- und Querschnittsthemen. 70 konkrete Projekte mit einem Volumen von über 300 Millionen Euro werden umgesetzt, um Baden-Württemberg zur Leitregion des digitalen Wandels in Europa zu machen. Schwerpunkte von „digital@bw“ sind die Bereiche:

- intelligente Mobilität der Zukunft,
- digitale Startups,
- Wirtschaft 4.0,
- Bildung und Weiterbildung in Zeiten der Digitalisierung,
- digitale Gesundheitsanwendungen
- digitale Zukunftskommunen und Verwaltung 4.0.

Dazu kommen die Querschnittsbereiche

- Forschung, Entwicklung und Innovation,
- schnelleres Internet in Stadt und Land,
- Nachhaltigkeit und Energiewende, Datensicherheit,
- Datenschutz und Verbraucherschutz.

Das Land gibt damit einen wichtigen Fingerzeig in Richtung der gesamten öffentlichen Verwaltung, da alle genannten Themen über die Ebenen hinweg eine bedeutsame Rolle spielen. Gleichwohl ist zu berücksichtigen, dass die Schwerpunktsetzung aufgrund unterschiedlicher Aufgaben und Rahmenbedingungen variieren kann.

DER LANDESWETTBEWERB „DIGITALE ZUKUNFTSKOMMUNE@BW“

Als Ergänzung zu dem sehr erfolgreichen Programm „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0-Future communities“ hat das Land Baden-Württemberg, in Kooperation mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg, dem Landkreistag Baden-Württemberg und dem Städtetag Baden-Württemberg, den Landeswettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ als integrierten und ganzheitlichen Ansatz zur Förderung der Digitalisierung in den Kommunen entwickelt.

Für den Teil A (Leuchtturmprojekte) und den Teil B (Digitalisierungsstrategien) des Landeswettbewerbs haben sich insgesamt 74 Städte, Gemeinden, Landkreise sowie Interkommunale Zusammenschlüsse beworben. Die 50 mit dem Titel „Digitale Zukunftskommune“ ausgezeichneten Kommunen werden in einem 10-monatigen Prozess eine langfristig angelegte, digitale Agenda entwerfen.

Agenda kann dabei im (vom lateinischen übersetzten) wörtlichen Sinne verstanden werden, „das zu Tuende“ bzw. „was getan werden muss“. Die kommunalen Digitalisierungsstrategien und Digitale Agenden können so als „To-Do Liste“ für die politischen Verantwortlichen und alle am Kommunalen Leben Beteiligten verstanden werden. Als Roadmap auf einer Zeitleiste bis ins Jahr 2025+ werden die lokalen Maßnahmen und Projekte so strategisch gebündelt.



Die Vertreter der Gewinnerkommunen gemeinsam mit Innen- und Digitalminister Thomas Strobl bei der Preisverleihung im Innenministerium am 03. Mai 2018. Foto: Innenministerium/Steffen Schmid)



Bürgermeister Johannes Züfle empfängt aus den Händen von Innen- und Digitalminister Thomas Strobl den Förderbescheid zur Entwicklung einer kommunalen Digitalisierungsstrategie in Höhe von 35.000 € (Foto: Innenministerium/Steffen Schmid)

MOTIVATION DER STADT WEILHEIM

Im Rahmen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ stellt sich die Stadt Weilheim der Herausforderung des digitalen Wandels. Hierfür setzen die Stadtverwaltung und der Gemeinderat städtische Ressourcen (Eigenanteil im Rahmen der Strategieentwicklung ca. 18.000 €) ein.

Im Einklang mit dem Gemeinderat hat sich die Stadtverwaltung mit der folgend skizzierten Motivation um den Titel „Digitale Zukunftskommune@bw“ beworben:

In der Vergangenheit wurden in der Stadt bereits kleinere Projekte, wie die Bereitstellung von öffentlichem WLAN in der Innenstadt, die Einbindung des Portals service-bw in die städtische homepage usw. umgesetzt.

Mit Hilfe der Digitalisierungsstrategie „Am Puls der Zeit – Digitalisierung in Weilheim“ wollen der Gemeinderat, die Stadtverwaltung und die Verwaltungsspitze die bereits umgesetzten Projekte mit weiteren Ideen in ein Gesamtkonzept bringen und systematisch angehen.

ROLLEN DER VERWALTUNG BEI DER DIGITALISIERUNG

Wie bei zahlreichen Herausforderungen unserer Zeit kann die Stadtverwaltung nicht alle Ideen, Projekte und Maßnahmen zur Digitalisierung in Weilheim alleine umsetzen und vollumfänglich finanzieren. Hier braucht es das starke Miteinander örtlicher Akteure aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie zielgerichteter, staatlicher Förderanreize, damit die Digitalisierung in Weilheim gelingen kann. Die Rolle und der Umfang des Engagements der Kommune stehen in einem engen Zusammenhang mit jedem einzelnen Projekt. Ganz bewusst werden auch solche Maßnahmen und Projekte vorgesehen innerhalb deren der Stadtverwaltung nur eine moderierende Rolle zukommt. Dies entspricht dem hergebrachten Rollenverständnis zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Dieses Rollenverhältnis ist bedarfsorientiert auszuwerten.

Aufgabenträger / Federführung

Zahlreiche kommunale Aufgaben (z.B. Kindergarten, Feuerwehr, Friedhof) erfüllt die Gemeinde Weilheim im Rahmen ihrer Zuständigkeiten nach § 2 Gemeindeordnung.

Es gilt aus Sicht der Stadt Weilheim zunächst diese Aufgaben prozessual und technisch zu optimieren. Hierfür wird sie primär ihre eigenen Ressourcen aufwenden, während sie in anderen Fragestellungen nur moderierend tätig ist (vgl. vorstehend).

Es gilt hier den ohnehin vorhandenen personellen und finanziellen Aufwand mithilfe intelligenter Lösungen zu optimieren, um damit zu einer noch effizienteren Aufgabenerfüllung zu gelangen.

Wie bisher auch schon, ob bei investiven Maßnahmen (z.B. Kindergartenneubau) oder nicht-

investiven Maßnahmen obliegt es der Stadtverwaltung die Maßnahmenplanung voranzutreiben, ggfs. Ausschreibungen vorzunehmen und den Maßnahmenfortschritt zu beobachten und zu evaluieren.

Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf die interdisziplinäre Arbeit in verwaltungsübergreifenden Projektgruppen gelegt werden. Vernetztes Denken erfordert auch vernetztes Arbeiten und Handeln.

Moderator

Bei einigen Ideen und Projekten werden die städtischen Ressourcen nicht abschließend ausreichen, oder sie werden nicht in der originären

bzw. direkten Interessensphäre der Stadtverwaltung liegen, sodass hierzu externes Know-How sowie die Mitwirkung weiterer starker Akteure aus dem städtischen Umfeld und darüber hinaus aus Wirtschaft und Wissenschaft erforderlich wird.

Die Stadtverwaltung könnte hierbei eher bei der Initiierung von Kooperation/Akteursdialogen, beim Managen von Netzwerken oder der Organisation von Partizipationsprozessen tätig werden („Türöffner-Funktion“). Gegebenenfalls können diese Veranstaltungen in geeigneten städtischen Räumlichkeiten stattfinden.

04 Projektablauf und Dokumentation (Methodik, Prozess)

Weilheim an der Teck möchte im Bereich der Digitalisierung Vorreiter und Leuchtturm über die Grenzen des Landkreises Esslingen hinaus sein und bis zum Jahr 2025 „Smart Village“ werden. Zur Erreichung dieses Ziels wurde die Digitalisierungsstrategie "Am Puls der Zeit – Digitalisierung in Weilheim" in Form einer Digitalisierungsroadmap (Konzept auf einer Zeitleiste bis in das Jahr 2025+) in neun Schritten erarbeitet. Auf diese Weise soll es zukünftig möglich sein, die Fortschritte ständig zu überprüfen und die Digitalisierung in der Stadt koordiniert voranzubringen. Für den bisherigen Prozess wurden aus den in der Bewerbung skizzierten neun Schritten sechs Meilensteine zur Erstellung der Strategie entwickelt. Darauf bauen die in der vorliegenden Strategie in den Kapiteln 6, 7 und 8 dargestellten Ausführungen zur

- Integration in Verwaltungsstrukturen
- Fortschreibung der Strategie/Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit

auf.

Diese liegen zeitlich nach dem eigentlichen Strategieprozess und waren daher nicht Gegenstand der Beratungen.

Dies auch deshalb, da der digitale Wandel mit der Entwicklung der Strategie nicht abgeschlossen ist. Er sollte vielmehr weiterhin als agiler Prozess verstanden werden und von der Dynamik, der Evaluation, Reflexion und Weiterentwicklung leben. Dazu dienen die oben genannten ergänzenden Schritte, die nur im täglichen Verwaltungshandeln sinnvoll umgesetzt werden können.

Meilenstein 1:	Politische Willensbildung
Meilenstein 2:	Positionierung und Identifizierung der Ziele
Meilenstein 3:	IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“
Meilenstein 4:	Beteiligungsformat: Zukunftswerkstatt
Meilenstein 5:	Ableitung der Lebensbereiche
Meilenstein 6:	Digitalisierungsstrategie „Am Puls der Zeit – Digitalisierung in Weilheim“

MEILENSTEIN 1: POLITISCHE WILLENSBILDUNG

„Wir wollen gemeinsam am Puls der Zeit die Digitalisierung mitgestalten und die Lebensqualität der Menschen sowie die Standortfaktoren für Wirtschaft und Wissenschaft stärken.“

Bürgermeister Johannes Züfle

Der Bürgermeister der Stadt Weilheim an der Teck, Johannes Züfle, sieht die Digitalisierung als Chefsache. Er fungiert als Initiator, Motivator und Förderer, was auch bereits bei laufenden Projekten, wie dem Breitbandausbau zu sehen ist. Dem Bürgermeister sind in seiner Stadt und auch im Zusammenhang mit der Digitalisierung strategische, langfristige und nachhaltige Lösungen wichtig.

In seiner Sitzung vom 12. Dezember 2017 hat der Gemeinderat der Stadt Weilheim an der Teck die Teilnahme am Wettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ einstimmig beschlossen. Die Gemeinderatsmitglieder haben den notwendigen Handlungsbedarf in Sachen zukunftsfähiger und nachhaltiger Ausrichtung der Stadt Weilheim erkannt und möchten sich zukünftig weiter als attraktiver Arbeits- und Wohnstandort präsentieren.

Alle Beteiligten haben erkannt, dass sich die Digitalisierung zunehmend zu einem wesentlichen Standortfaktor für die Gemeinden und Städte entwickelt und die Gegenwart, ebenso wie die Zukunft, in fast allen Bereichen des Alltags bestimmen wird. Durch die Entwicklung der Digitalisierungsstrategie "Am Puls der Zeit – Digitalisierung in Weilheim" soll sichergestellt werden, dass sich die Menschen auch weiterhin gerne in Weilheim an der Teck aufhalten und niederlassen.

MEILENSTEIN 2: POSITIONIERUNG UND IDENTIFIZIERUNG DER ZIELE

Die Digitalisierungsstrategie dient der Stadt als Ablaufplan für die Umsetzung der Digitalisierung in Weilheim an der Teck. Mit der Entwicklung und Umsetzung der Digitalisierungsstrategie möchte Weilheim an der Teck neue Wirtschaftsfelder erschließen und zur wachsenden Attraktivität Weilheims als Wirtschafts- und Lebenswelt beitragen, so dass sich die Menschen auch weiterhin gerne zum Wohnen und Arbeiten in der Stadt niederlassen. Im Rahmen der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie sollen die vielfältigen Potentiale der Digitalisierung erkannt und verschiedene Projekte entworfen werden.

Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Handel, Wissenschaft, Bildung und Gesellschaft sollen die unterschiedlichen Lebensbereiche betrachtet und verschiedene Maßnahmen diskutiert werden. Weilheim begreift die Digitalisierung nicht als Selbstzweck für die Stadt, sondern in der Nutzensteigerung für die Menschen. Die Digitalisierung soll für die Menschen sichtbar, greifbar und erlebbar gemacht werden.

Um den Standortfaktor Weilheims und die Lebensqualität der Bürger aufrecht zu halten und stetig verbessern zu können, sollen durch die Digitalisierungsstrategie die bisher umgesetzten und geplanten Projekte mit neuen Ideen in ein Gesamtkonzept gebracht werden, um die Zukunftsaufgabe der Digitalisierung systematisch anzugehen. Geleitet werden die Verantwortlichen dabei von der Richtschnur des kommunalen Handelns, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Zur Kontrolle des Fortschritts und zu Zwecken der Evaluation soll die Digitalisierungsstrategie in Form einer Digitalisierungsroadmap dargestellt werden. Dies soll unter anderem auch zu

einer einfacheren Übertragbarkeit der Maßnahmen und Erkenntnisse auf andere Städte und Gemeinden dienen. Bei der Erstellung dieser Roadmap wird darauf geachtet, dass die verschiedenen Vorhaben zum Zeitpunkt ihrer Umsetzung finanzierbar sind und die Gemeinde die Projekte auch zukünftig tragen kann.

MEILENSTEIN 3: IST-ANALYSE „DIGITALISIERUNGS-CHECK“

Mit Hilfe eines standardisierten Fragenkatalogs, der eine Vielzahl der kommunalen Aufgabe in den Blick genommen hat, wurde eine IST-Analyse zum bereits vorhandenen Digitalisierungsstand der Stadt Weilheim an der Teck durchgeführt.

Innerhalb der acht Lebensbereiche (Infrastruktur; Verwaltung; Bauen und Technik; Sicherheit und Ordnung; Bildung; Kultur, Freizeit und außerschulische Bildung; Wirtschaft und Handel sowie Mobilität) wurden rund 140 Fragen zu einzelnen Maßnahmen, Projekten und Dienstleistungen gestellt. Hierbei wurde sich an dem landesweit gültigen Produktplan orientiert, der für die Kommunen spätestens mit der Anwendung des kommunalen Haushaltsrechts auf doppelter Grundlage verpflichtend ist. Gleichwohl handelt es sich um keine abschließende Analyse

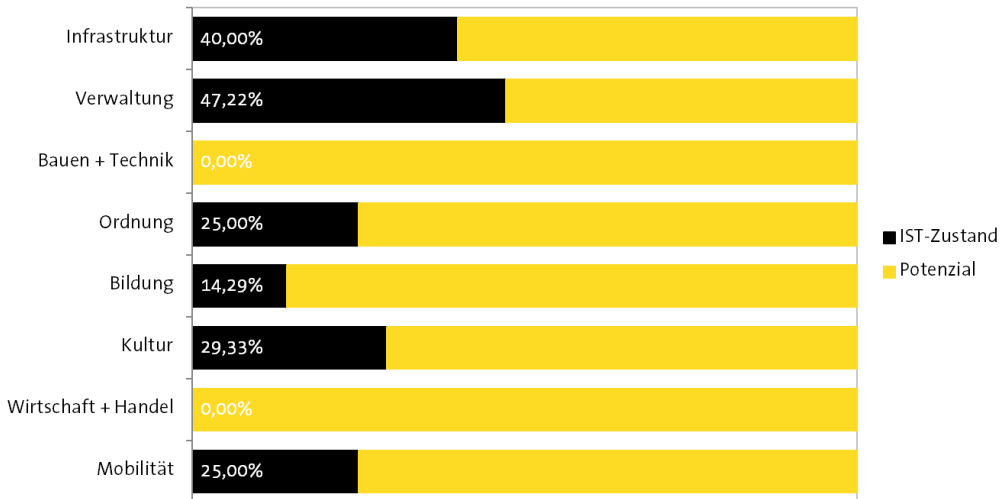
der über 600 denkbaren Produkte des Produktplans.

Schwerpunktmäßig handelte es sich um eine Abfrage bestehender oder wünschenswerter Maßnahmen. Mit dem einfachen Fragentyp „Haben Sie...“ wurde die Stadtverwaltung zudem nach der Wichtigkeit einzelner Maßnahmen gefragt.

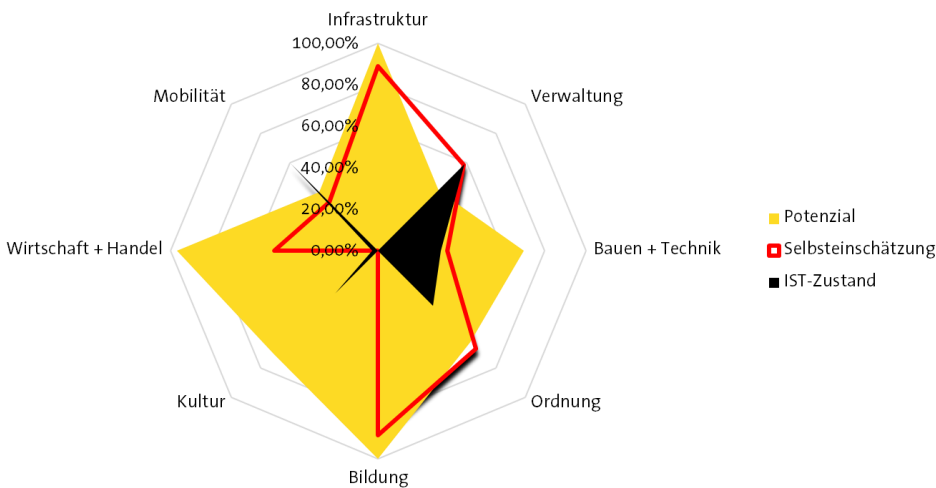
Beantwortet wurde der Fragenkatalog zum „Digitalisierungs-Check“ durch das verwaltungsinterne Projektteam unter Einbeziehung zahlreicher Fachämter und -abteilungen der Stadtverwaltung.

Die Auswertung erfolgte durch die Gt-service GmbH. Die Fragen waren so aufgebaut, dass aus der Selbsteinschätzung der Verwaltung ein näherungsweise Digitalisierungsgrad in den einzelnen Themenfeldern abgeleitet werden konnte.

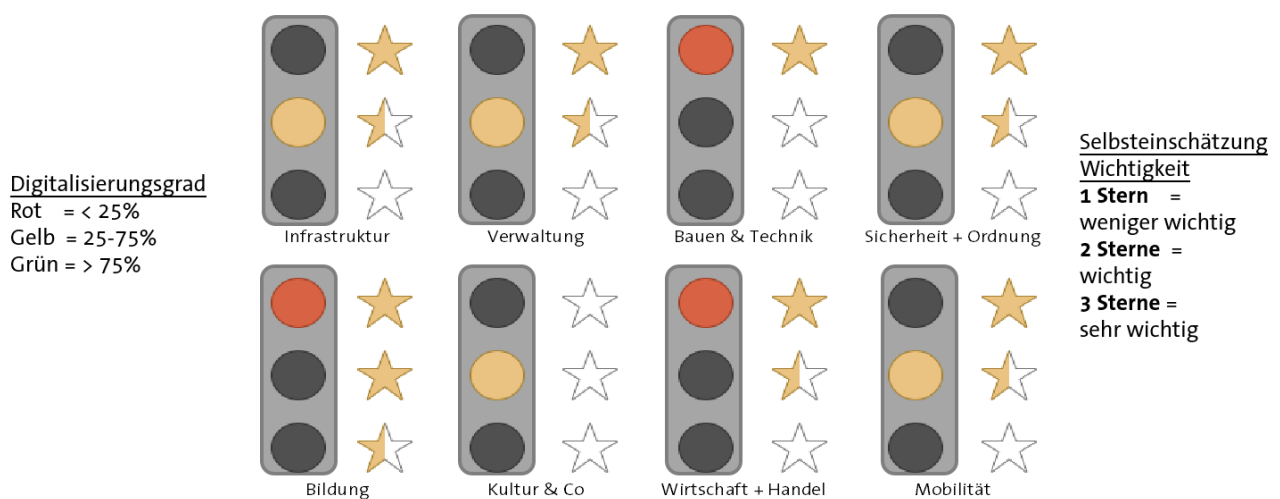
Hieraus ergaben sich in einem Ampelsystem und einer Netz-Darstellung die aktuellen Sachstände ebenso wie die Ausbaupotenziale. Es handelt sich dabei von vornherein um einen iterativen Prozess, der zwar an wissenschaftlichen Maßstäben ausgerichtet ist, aber vielmehr zum Ziel hat, einen Überblick und Anhaltspunkte über die möglichen Maßnahmen zu liefern.



IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“ – Balkendiagramm



IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“ – Netzdiagramm



IST-Analyse „Digitalisierungs-Check“ - Ampeldarstellung

Die Auswertung des Fragenkatalogs wurde in einem Balken- und Netzdiagramm dargestellt. Dabei zeigt der Digitalisierungsgrad (schwarz) die bereits vorhandenen abgefragten Maßnahmen und Produkte, während das Digitalisierungspotenzial (gelb) die noch vorhandenen Möglichkeiten konkretisiert. Ergänzt wird diese Darstellung im Netzdiagramm durch die Selbsteinschätzung der Stadtverwaltung (rot), „Wie wichtig...“ den Projektverantwortlichen die einzelnen Maßnahmen bzw. die einzelnen Lebensbereiche sind.

Abgeschlossen wurde die Auswertung mit einer Ampeldarstellung, welche die Auswertung für die acht untersuchten Lebensbereiche in zusammenfassender Form darstellt. Dabei zeigt die Ampel den jeweiligen Digitalisierungsgrad (<25% = rot, 25 – 75 % = gelb, > 75% = grün). Die Selbsteinschätzung („Wie wichtig ist Ihnen...“) wird in Form einer Sterndarstellung illustriert.

Am Dienstag, den 11. September 2018 fand darauf aufbauend ein verwaltungsinterner Workshop zur IST-Analyse mit Vertretern der Stadtverwaltung der Stadt Weilheim statt. Neben Herrn Bürgermeister Johannes Züfle und Hauptamtsleiterin Daniela Braun, waren die Amtsleiter sowie weitere Führungskräfte, Projektverantwortliche und Mitarbeitende Teilnehmer des Workshops. Von Seiten der Gt-service GmbH waren Franz-Reinhard Habel und Christopher Heck vor Ort.

Zu Beginn des Workshops führte Franz-Reinhard Habel in einem kurzen Impuls in das Thema „Digitalisierung und Kommune“ ein. Im Kontext von Globalisierung, Digitalisierung sowie der Modernisierung von Politik und Verwaltung wurde deutlich, vor welchen Herausforderungen die Gesellschaft aktuell und insbesondere auch in den nächsten Jahren stehen wird. Die Städte und Gemeinden haben als zentrale örtliche Ebene die Aufgabe, ihrem Gestaltungsauftrag auch im Zeitalter der Digitalisierung gerecht zu

werden und gute Rahmenbedingungen für Lebensqualität und attraktive Standorte für Unternehmen zu schaffen.

Im Austausch zeigte sich eine differenzierte Betrachtung der in den jeweiligen Lebensbereichen untersuchten Elemente und Schwerpunkte. Insgesamt ergab sich das folgende Zwischenergebnis:

Der Digitalisierungsgrad der Stadt Weilheim, stellte sich in einigen Bereichen als durchschnittlich heraus. In einigen Bereichen besteht weiteres Entwicklungspotenzial, welches gemeinsam vor Ort bedarfsorientiert und entlang dem Nutzen der Bürgerschaft bedient werden kann.

Ausgehend von der IST-Analyse diskutierten die Teilnehmer den IST-Zustand, die Digitalisierungspotenziale sowie die Selbsteinschätzung der Stadtverwaltung in den acht Lebensbereichen. Dabei wurden erste Schwerpunkte für die geplante Zukunftswerkstatt deutlich: Gemeinsam mit Bürgern und weiteren Akteuren der Stadtgesellschaft wollten die Projektverantwortlichen sich zu den Lebensbereichen Bürgerservices; Bildung; Kultur sowie Wirtschaft und Handel austauschen.

Die vorstehend gezeigten Arbeitsergebnisse wurden dann unmittelbar in der Phase der Bürgerbeteiligung verwendet. Eine vorhergehende weitere Befassung des Gemeinderats hat aus Gründen der Praktikabilität nicht stattgefunden. Es hat sich jedoch gezeigt, dass dieses Vorgehen eine nach wie vor große Themen-Vielfalt ermöglichte, und zudem zahlreiche Mitglieder des Gemeinderats auch im Rahmen der Bürgerbeteiligung zugegen waren.

MEILENSTEIN 4: BETEILIGUNGSFORMAT ZUKUNFTSWERKSTATT

Mit den Ergebnissen der IST-Analyse und auf Grundlage der Schwerpunktlegung der Verwaltung fand im Anschluss an das verwaltungsinterne Gespräch am 16. Oktober 2018 eine Zukunftswerkstatt zum Thema Digitalisierung statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung hatten Bürger, Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik die Gelegenheit, sich über Digitalisierung zu informieren, gemeinsam über diese nachzudenken und ihre Vorstellungen und Ideen im Rahmen einer Workshop-Phase einzubringen.

Zur Zukunftswerkstatt Digitalisierung sind 45 Personen zuzüglich den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung erschienen. Der Teilnehmerkreis setzte sich zusammen aus Bürgerinnen und Bürgern, Mitgliedern des Gemeinderates, Unternehmen, Mitgliedern des Gewerbevereins und weiterer gesellschaftlicher Gruppierungen. Die Veranstaltung wurde von Seiten der Gemeindeverwaltung u.a. mit einem eigenen Flyer beworben.

Als Beteiligungsformat wurde von der Stadtverwaltung und dem Projektpartner Gt-service GmbH eine Zukunftskonferenz mit der Methode des World-Café gewählt. Diese Methode ermöglicht es, in einer zwanglosen Gesprächssituation, den Dialog mit einer kleinen Anzahl von Personen zu einem vorgegebenen Thema zu suchen. Nach ca. 20 – 30 Minuten haben die Teilnehmer die Möglichkeit die Tische zu wechseln, wodurch sich regelmäßig neue Konstellationen ergeben. Die Ergebnisse jeder Runde werden von „Tischgastgebern“ dokumentiert. Nach mehreren Runden werden die gesammelten Ideen und Lösungsansätze den gesamten Teilnehmern zusammenfassend vorgestellt.⁴ In Rahmen des

World-Cafés war es möglich die zentralen Fragen der Zukunft zu beleuchten, die Teilnehmer über die Herausforderungen und Möglichkeiten transparent zu Informieren und zu erfahren, wo die Teilnehmer ihre Stadt in Zukunft sehen.

Bürgermeister Johannes Züfle begrüßte die Teilnehmer und wies auf die Veränderungen, die der digitale Wandel im Alltag, in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik auslöse, hin. Anschließend folgte die Keynote von Franz-Reinhard Habel („Einblicke in die Welt von morgen“) in welcher deutlich wurde, welches Potenzial der digitale Wandel mit sich bringt.

Die von der Verwaltung auf Grundlage der IST-Analyse festgelegten Lebensbereiche gliederten sich auf die folgenden Thementische:

- Bürgerservice
- Bildung
- Kultur
- Wirtschaft und Handel

Die verschiedenen Thementische wurden jeweils durch einen internen Moderator der Stadtverwaltung moderiert. Sie nahmen die Impulse der Teilnehmer zu den Bereichen auf und haben diese gemeinsam mit den Teilnehmern gebündelt. Mittels des World-Cafés wurde für die verschiedenen Lebensbereiche die Frage beantwortet: „Wie können wir „Lebensbereich“ in Weilheim verbessern?“ Durch die Antworten und Diskussionen war es möglich im kleineren Kreise von den Teilnehmenden zu erfahren, welche Herausforderungen sie derzeit im Alltag erleben und mit welchen Lösungen diese aus deren Sicht gelöst werden könnten.

⁴ Vgl. Nanz/Fritsche, Handbuch Bürgerbeteiligung, Bundeszentrale für politische Bildung, 2012, S. 77 ff.

MEILENSTEIN 5: ABLEITUNG DER LEBENSBEREICHE

Gemeinsam mit dem Projektpartner Gt-service GmbH analysierte die Stadtverwaltung im Anschluss an die Zukunftswerkstatt die Ideen und Vorstellungen. Hierbei wurde wie folgt vorgegangen:

Alle Anmerkungen und Ideen wurden mittels einer Fotodokumentation am Tag der Zukunftswerkstatt festgehalten. Fotodokumentationen und Ergebnisprotokolle wurden erstellt und sind bei der Stadtverwaltung bzw. auf der Homepage der Stadt einsehbar.

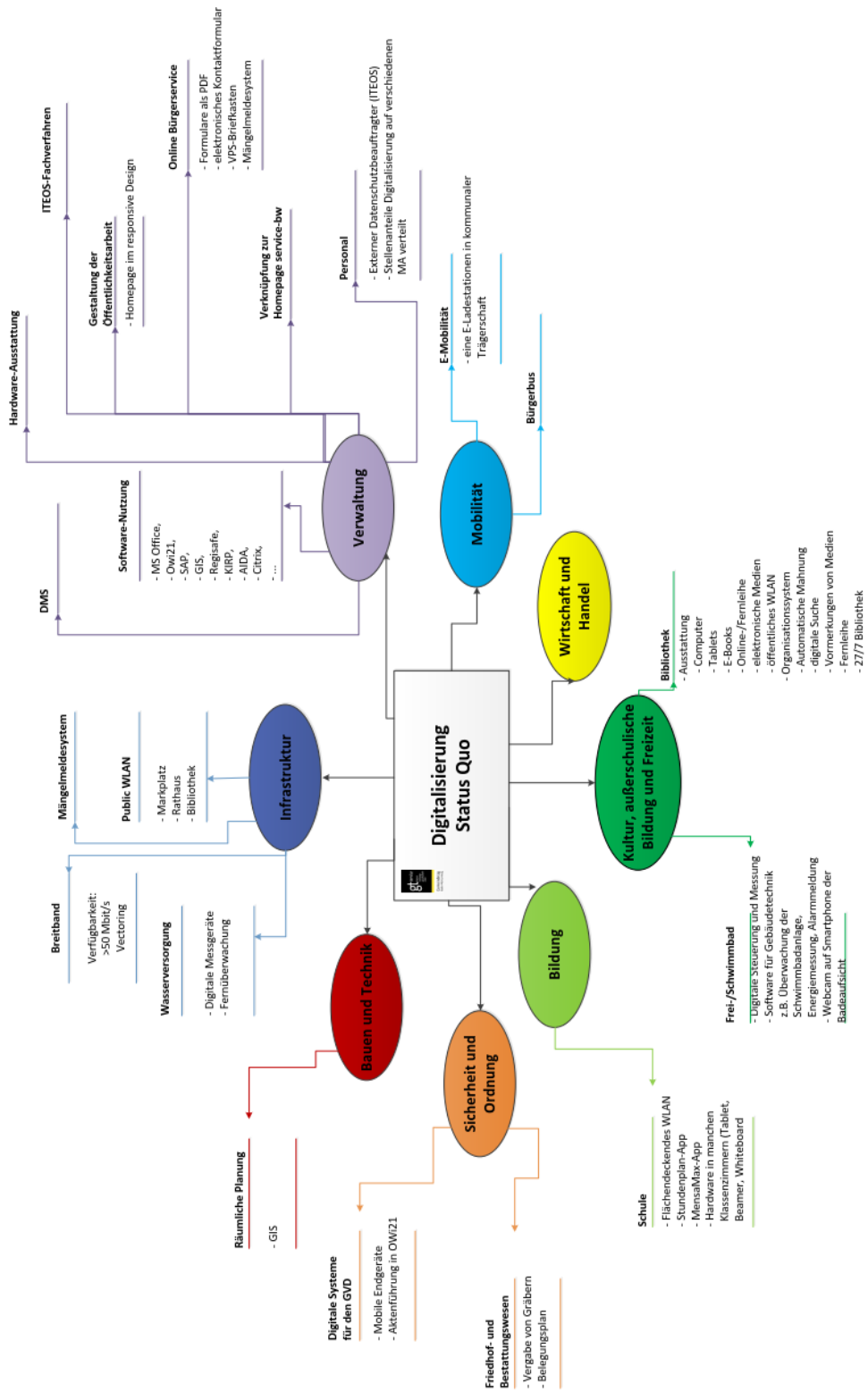
Darüber hinaus wurde eine Zwischenbilanz zur Entwicklung der Digitalisierungsstrategie entworfen, welche den bisherigen Prozess zusammenfasst. Neben den Inhalten der IST-Analyse, der Einschätzung der Verwaltung sowie der Verwaltungsspitze wurden die Vorschläge und Ideen der Verwaltung und Bürgerschaft nach zeitlicher Machbarkeit aber vor allem auch nach dem Nutzen aus Einwohnersicht betrachtet und bewertet.

Aus dem Stimmungsbild des Verwaltungs-Workshops zur IST-Analyse, dem Stimmungsbild der Teilnehmer der Zukunftswerkstatt und der Ergänzung durch konkrete Maßnahmen/Projekte seitens der Stadtverwaltung wurde deutlich, wo Einwohnerschaft und Verwaltung die Handlungsschwerpunkte der Digitalisierungsstrategie in Weilheim sehen. Insbesondere die Lebensbereiche Bildung und Kultur, Wirtschaft

und Handel sowie die Dienstleistungen der Verwaltung (Bürgerservices) spielen eine wichtige Rolle.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Zwischenbilanz stellt die Zusammenfassung der bereits vorhandenen Produkte und Maßnahmen dar. Diese wurden auf Basis der Auswertung des Fragenkatalogs erstellt und durch die Hinweise beim Verwaltungs-Workshop zur IST-Analyse ergänzt. Die Auswahl der Maßnahmen und Projekte, welche aus Sicht der Verwaltung Niederschlag in der Digitalisierungsstrategie finden sollten, wurde anhand des Maßes an Nutzen für die Einwohnerschaft (Bürger und Unternehmen) sowie der Machbarkeit und der eigenen Leistungsfähigkeit und bewertet. Aus dem „Pool“ der rund 30 Maßnahmen und Projekte wählten die Projektverantwortlichen der Gemeindeverwaltung die entsprechenden Vorschläge aus, welche in den jeweiligen Zeithorizonten umgesetzt werden können. Erste Maßnahmen und Projekte sollen zeitnah (bereits 2019/2020) in Weilheim sichtbar und erlebbar werden (s. Kapitel 05 Lebensbereiche).

In Abstimmung zwischen Projektverantwortlichen und Bürgermeister wurden die in der Zwischenbilanz abgebildeten Vorschläge um weitere Ideen der Verwaltung ergänzt. Abschließend wurden die Maßnahmen für die Digitalisierungsstrategie durch den Bürgermeister und die Stadtverwaltung ausgewählt.



**MEILENSTEIN 6: DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE
„AM PULS DER ZEIT – DIGITALISIERUNG IN WEIL-
HEIM“**

Im Februar soll die fertige Digitalisierungsstrategie „Am Puls der Zeit – Digitalisierung in Weilheim“ in Form einer Digitalisierungsroadmap erstellt sein und vom Gemeinderat mittels Beschluss verabschiedet werden.

Hierauf aufbauend können dann die im Nachfolgenden skizzierten Maßnahmen konkret umgesetzt werden, um die Vorteile der Digitalisierung für die Betroffenen erlebbar und sichtbar zu machen.

05 Lebensbereiche

Jeder Lebensbereich ist in verschiedene Maßnahmen untergliedert. In der sich anschließenden Beschreibung der Lebensbereiche und Maßnahmen wird eine einheitliche Form gewählt, um einen schnellen Überblick zu gewährleisten.

Jede Maßnahme enthält dabei

- eine eindeutige Nummerierung
- ihren Titel
- eine kurze Beschreibung der IST-Situation und der Maßnahme
- die kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme
- eine Nutzenabschätzung
- eine zeitliche Einordnung
- eine personelle und monetäre Aufwandsabschätzung
- Interkommunale Möglichkeiten / Vernetzung
- eine Auflistung möglicher Akteure
- eine Auflistung möglicher Förderprogramme.

Nutzenabschätzung aus Sicht der Einwohner (Bürger, Unternehmen) **bzw. der Verwaltung** (in bestimmten Lebensbereichen)

Die Nutzenabschätzung aus Sicht der Einwohner bzw. der Verwaltung stellt dar, wie stark der Nutzen aus Einwohnersicht/Verwaltungssicht voraussichtlich sein wird. Die Einwohnersicht impliziert auch die Unternehmenssicht, da ortsansässige Unternehmen kommunalrechtlich den Einwohnern gleichgestellt sind. Von einem geringen Nutzen wird ausgegangen, wenn voraussichtlich nur bis zu 20% der Einwohner unmittelbar betroffen sein dürften. Bei einem Nutzen für 20-70% der Einwohner wird die mittlere Ausprägung angenommen. Bei allen Maßnah-

men die für mehr als 70% der Einwohner interessant werden könnten, wird von einem hohen Nutzen gesprochen.

< 20 % der Einwohner sind unmittelbar betroffen	gering
20 – 70 % der Einwohner sind unmittelbar betroffen	mittel
> 70 % der Einwohner sind unmittelbar betroffen	hoch

Auflistung möglicher Dienstleister

Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen wird auf eine konkrete Nennung von möglichen Dienstleistern der Privatwirtschaft verzichtet. Der Gemeindetag Baden-Württemberg vermittelt Referenzkommunen, mit ersten (Produkt)-Erfahrungen zu einzelnen privaten Dienstleistern.

Zeitliche Einordnung

(zur Orientierung)

Die zeitliche Einordnung der erarbeiteten Maßnahmen erfolgt in kurzfristige (2019-2020), mittelfristige (2021-2022) und langfristige (2023-2025) Maßnahmen. Hierbei handelt es sich noch nicht um eine Festlegung des Entscheidungsgremiums, sondern lediglich um eine Abschätzung der Realisierbarkeit in einem nachvollziehbaren Zeitraum. Das „Ende-Datum“ (2025) wird durch die Rahmenbedingungen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ definiert.

Kurzfristig	2019 - 2020
Mittelfristig	2021 - 2022
Langfristig	2023 - 2025

LEBENSBEREICH 0: QUERSCHNITTS- MAßNAHMEN DER DIGITALISIERUNG

Glasfaser und Mobilfunk gehören zur Daseinsvorsorge im 21. Jahrhundert und sind wesentlichen Standortfaktoren für die Städte und Gemeinden. Doch sie sind viel mehr: Sie werden gemeinsam mit dem Einsatz von städtischen Ressourcen, der Weiterentwicklung von digitalen Bürgerservices sowie der Qualifizierung der kommunalen Mitarbeiter zu zentralen Schlüsselfaktoren für das Gelingen des digitalen Wandels. Dem Schutz der Daten und der entsprechenden kommunalen Einrichtungen und Strukturen gilt es hohe Aufmerksamkeit zu widmen.

Damit die Digitalisierungsstrategie als digitale Agenda wirkungsvoll umgesetzt werden kann, bedarf es grundsätzlicher Querschnittsmaßnahmen als denklogische Voraussetzungen für die weiteren Lebensbereiche und der dort festgelegten Maßnahmen. Sie bilden zweifelsohne das unverzichtbare Fundament für eine nachhaltig erlebbare und auf den Menschen ausgerichtete Digitalisierung in Weilheim.

Für alle am Entwicklungsprozess der Digitalisierungsstrategie Beteiligten (insbesondere die Verantwortlichen der Stadtverwaltung) waren diese aus den Grundlagen der Digitalisierung abgeleiteten Querschnittsmaßnahmen immer wieder Bestandteil der Überlegungen, sodass die im Folgenden Abschnitt Lebensbereich 0 beschriebenen Maßnahmen nicht explizit Bestandteil der Beratungen im Gemeinderat waren.

Maßnahmen:

0.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung

0.2 Benennung und Qualifizierung von „kommunalen Digitallotsen“ innerhalb der Stadtverwaltung

0.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks

0.1 ENTWICKLUNG EINER FTTB/FTTH- PLANUNG UND UMSETZUNG FÜR DAS GESAMTE STADTGEBIET

Die Entwicklung einer FTTB/FTTH- Planung und Umsetzung für das gesamte Stadtgebiet stellt einen zentralen und wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer flächendeckenden Breitbandversorgung mit Glasfaser im gesamten Stadtgebiet dar.

Hierfür sollte die einschlägige Breitbandförderrichtlinie des Bundes verwendet werden.

Auf die GR-Beratungsvorlage „Beitritt zum Zweckverband Breitbandversorgung Landkreis Esslingen“ (Vorlagen-Nummer 2018/0116) wird verwiesen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

langfristig (bis 2030)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Zweckverband Breitbandversorgung Landkreis Esslingen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

6. Förderaufruf Infrastruktur des BMVI (Breitbandförderrichtlinie)

Breitbandförderung des Landes

0.2 BENENNUNG UND QUALIFIZIERUNG VON „KOMMUNALEN DIGITALLOTSEN“ INNERHALB DER VERWALTUNG

Unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“ des Landes Baden-Württemberg haben die Kommunalen Landesverbände das Qualifizierungsprogramm „Kommunaler Digitallotse“ im Herbst 2018 ins Leben gerufen. Ziel dieses Programms ist der Aufbau von Digitalisierungskompetenzen innerhalb der Kommunalverwaltung, um auf diese Weise die digitale Transformation in den Städten, Gemeinden und Landkreisen weiter voranzutreiben.

Mit finanzieller Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg haben die Kommunen die Möglichkeit mindestens einen geeigneten Verwaltungsmitarbeiter als „Kommunalen Digitallotsen“ zu qualifizieren. Die vorgesehene dreitägige Schulung wird vom Land Baden-Württemberg mit 300,00 Euro pro „Kommunalem Digitallotsen“ gefördert. Die Verwaltungsschule des Gemeindetags ebenso wie die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien Baden-Württemberg halten bereits ein entsprechendes Schulungsangebot vor.

Es gilt, innerhalb der Stadtverwaltung geeignete Mitarbeiter zu identifizieren, die bereit sind den kommunalen digitalen Wandel in Weilheim mitzugestalten und als „Kommunaler Digitallotse“ die Verwaltung in der Fläche fit für die Digitalisierung zu machen.

Innerhalb des hausinternen Fortbildungsprogramms der Stadt Weilheim wird durch angebotene Seminare/Veranstaltungen ebenfalls die digitale Kompetenz der Mitarbeiter gefördert.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Geringer Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Eigenanteil Schulung: 450 €

Vermittlung von Digitalkompetenz im Rahmen des hausinternen Fortbildungsprogramms

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Vernetzung mit weiteren „Kommunalen Digitallotsen“ innerhalb des Landkreises

Auflistung möglicher Akteure:

z.B. Verwaltungsschule des Gemeindetags Baden-Württemberg

z.B. Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien Baden-Württemberg

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Finanzielle Unterstützung des Landes Baden-Württemberg unter dem Dach der „Digitalakademie@bw“.

0.3 DURCHFÜHRUNG EINES CYBERSICHERHEITS-CHECKS

Digitale Prozesse benötigt Daten. Im Zeitalter der Digitalisierung wird der Daten- und Verbraucherschutz daher unbedingt durch die Cybersicherheit ergänzt. Der Schutz der personenbezogenen Daten von Bürgern oder spezifischer Daten von Unternehmen werden unter anderem durch die 2018 in Kraft getretene EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) sichergestellt.

In der Studie von „Deutschland sicher im Netz e.V.“ zur digitalen Sicherheitslage der Verbraucher in Deutschland (DsiN-Sicherheitsindex 2016) lag Baden-Württemberg im unteren Mittelfeld. Die Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg „digital@bw“ erklärt u.a. die Cybersicherheit zu einem zentralen Querschnittsthema. Unter anderem soll eine umfassende Cybersicherheitsstrategie durch die Landesregierung entworfen werden.

Auch die Städte und Gemeinden müssen ihre IT- und Sicherheitsstandards überprüfen. Hohe Sicherheitsstandards und verlässliche Systeme bilden das Fundament für das Vertrauen von Bürgern, Unternehmen und Partnern, insbesondere in die E-Government-Angebote der Kommunen.

Es gilt mit Hilfe des von ITEOS und den Kommunalversicherungen entwickelten Cybersicherheitschecks Gefährdungs- und Schadenspotenziale zu analysieren und erste präventive Maßnahmen (z.B. Aufbau eines Risikomanagements) zu ergreifen. Der Cybersicherheitscheck und eine darauf aufbauende Cybersicherheitsversicherung verfolgen das Ziel, die Kommune soweit wie möglich vor potenzielle Risiken durch Cyberangriffe zu schützen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Kommunalversicherungen mit ITEOS

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

LEBENSBEREICH 1: BILDUNG UND KULTUR

Bildung und Kultur gehören zu den wichtigen Säulen der Stadtgesellschaft von Weilheim an der Teck.

Um den Bildungsstandort Weilheim an der Teck zukunftsfähig zu machen, gilt es den bereits eingeschlagenen Weg fortzuführen. Dazu gehört eine moderne und bedarfsorientierte digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen, die Einführung eines digitalen Veranstaltungskalenders auf der städtischen Homepage sowie die Vermittlung von „Digitaler Kompetenz“ für Weilheims Bürger - durch Angebote der VHS.

Außerdem soll die Stadtbibliothek zu einem Leuchtturm der Kultur und außerschulischen Bildung weiterentwickelt werden und zum Begegnungsort aller Generationen werden. Hierzu dienen die Einführung eines RFID-gestützte Verbuchung inkl. Selbstverbuchung für Kunden.

Maßnahmen:

1.1 Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen

1.2 Einführung eines digitalen Veranstaltungskalenders

1.3 Einführung eines VHS-Kurs zur „Digitalen Kompetenz“

1.4 Einführung RFID-gestützte Verbuchung inkl. Selbstverbuchung für Kunden mit 24-Stunden-Rückgabe

1.5 „Zähringer digital“ – Einführung digitaler Stadtführungen

1.1 DIGITALE AUSSTATTUNG DER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Derzeit sind die Bildungseinrichtungen in Weilheim an leistungsfähiges Breitband angebunden. Für eine moderne, innovative und zukunftsfähige (Aus-) Bildung von Schülern und Auszubildenden ist es erforderlich, die Einrichtungen auch innerhalb der Gebäude mit leistungsfähiger Infrastruktur auszustatten. Dies ist die Basis für eine flächendeckende Internetanbindung aller Klassenräume und eine bedarfsgerechte Ausstattung mit digitalen Medien (Tablets, Laptops, Smart Boards, VR/AR-Brillen).

Zur digitalen Ausstattung gehört gleichzeitig auch die Überprüfung der pädagogischen und fachlichen Kompetenz des Personals, die Inhalte zielgerichtet zu vermitteln und darüber hinaus die bestehenden Aufgaben- und Organisationsstrukturen (z.B. Netzwerkadministration) zu evaluieren und ggf. zu klären. Grundstein für eine digitale Ausstattung ist ein einrichtungsbezogener Medienentwicklungsplan. Hierzu befassen sich derzeit die Verantwortlichen auf Basis der Empfehlungen des Landes, des Landesmedienzentrums sowie der Handreichung des Gemeindetags Baden-Württemberg.

In einem weiteren Schritt gilt es nun die Medienentwicklungspläne (sofern erforderlich) anzupassen, fortzuschreiben und stetig anhand der Bedarfe von Schülern, Lehrern, Eltern und Verwaltung weiter zu entwickeln. Schritt für Schritt gilt es im interdisziplinären Zusammenspiel der städtischen Abteilungen und Ämter die mittelfristige Ausstattung der Einrichtungen gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort zu besprechen und anzugehen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

Entwicklung der MEP: ca. 15.000 €

Verkabelung BZW 130.000 € (Haushalt 2019)

Zur Ausstattung mangels Vergleichswerte keine Angaben möglich

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Örtliche Schulen, Landesmedienzentrum

Stadtverwaltung

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Sonderaufruf des Bundes zum Breitbandanschluss von Schulen

Digitalpakt Schule des Bundes

1.2 EINFÜHRUNG EINES DIGITALEN VERANSTALTUNGSKALENDERS

Zahlreiche Veranstaltungen aus Bildung, Kultur, Vereinen, Organisationen bilden das Kultur- und Freizeitprogramm der Zähringerstadt.

Mit Hilfe eines digitalen Veranstaltungskalenders sollen alle Veranstaltungen tagesaktuell auf der städtischen Homepage sichtbar gemacht werden. Hierzu erhalten die Verantwortlichen aus den Vereinen und Organisationen eine entsprechende Online-Zugangsberechtigung, um für die jeweilige Organisation die Terminpflege vorzunehmen.

Bürger, Gäste und weitere Interessierte können sich so tagesaktuell über Veranstaltungen informieren, weitere wichtige Details anschauen und den Termin beispielsweise in ihren Smartphone-Kalender exportieren. Online-Buchungsmöglichkeiten und eine Sharing/Kommentar-Funktion runden das Kalenderangebot ab.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

langfristig (2023 - 2025)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Vernetzung mit Kommunen, die vor der gleichen Herausforderung stehen.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb „Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

1.3 EINFÜHRUNG EINES VHS-KURS ZUR „DIGITALEN KOMPETENZ“

Die niedrigschwellige Vermittlung von digitaler Kompetenz an alle Bürger der Stadt stellt eine wichtige Säule für das Gelingen der Digitalisierung in Weilheim dar. Informationen, Transparenz und bedarfsgerechte Praxisbeispiele können zu einer besseren Akzeptanz und einem höheren Verständnis beitragen.

Mit Hilfe eines VHS-Kurses soll die Vermittlung von digitaler Kompetenz im Vordergrund stehen. Beispielsweise können erfahrene Bürger ihren Mitbürgern den Umgang mit dem Smartphone, mit Tablets, etc. erläutern oder regionale Experten Grundlagen der Digitalisierung, IT-Sicherheit vermitteln.

Die Stadtverwaltung kann hierbei „Macher“ und/oder „Moderator“ sein. Es gilt, zunächst mit den Verantwortlichen der VHS über geeignete Formate, Räumlichkeiten und Zielgruppen nachzudenken. In einem nächsten Schritt sollten über die bereits bestehenden Kommunikationswege (Jugendforum, Seniorenbeirat, Vereine) das Thema Digitalisierung und das Angebot des VHS-Kurses adressatengerecht (analog/digital) kommuniziert werden.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

VHS, Vereine, Organisationen

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

1.4 EINFÜHRUNG RFID-GESTÜTZTE VERBUCHUNG INKL. SELBSTVERBUCHUNG FÜR KUNDEN MIT 24-STUNDEN-RÜCKGABE

Die Stadtbücherei der Zähringerstadt Weilheim an der Teck ist einer der Bildungs- und Kulturleuchttürme in der Raumschaft. Mit 2.200 Lesern und 137.000 Entleihungen (2018) ist sie stark frequentiert.

Um diese gute Frequenz auszubauen und das starke Potenzial der Stadtbücherei als modernen Begegnungsort der Generationen auszubauen und weiterzuentwickeln, soll die Digitalisierung verstärkt Einzug in die Abläufe und Dienstleistung der Bücherei finden.

Mit Hilfe einer Einführung eines Radio Frequency Identification (deutsch: Radiofrequenz-Identifikation) gestützten Verbuchungssystem sollen Ausleih-Abläufe weiterentwickelt werden. In einem RFID-System werden Daten auf Chips, die in einem sog. Transponder enthalten sind, gespeichert. Der Transponder ist an einem Objekt angebracht, welches identifiziert werden soll. Die Daten des Transponders können von einem Lesegerät empfangen werden. In der Stadtbücherei ist die Verbuchung neben dem Diebstahlschutz die Kernanwendung. So soll Bürgern und Besuchern der Stadtbücherei die Möglichkeit gegeben werden an Selbstbedienungs-Stationen nahezu alle Medien selbst zu verbuchen. Somit können die Abläufe effizienter gestaltet werden und die Mitarbeiter der Stadtbücherei haben die Möglichkeit, sich noch intensiver in der Beratung und (pädagogischen) Begleitung der Besucher einzubringen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

grobe Schätzung: ca. 75.000 € (inkl. bauliche Maßnahmen)

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Vernetzung mit Kommunen, die vor der gleichen Herausforderung stehen.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

1.5 „ZÄHRINGER DIGITAL“ – EINFÜHRUNG DIGITALER STADTFÜHRUNGEN

Weilheim an der Teck gehört seit 1990 zum Bund der zwölf Zähringerstädte in Europa. Noch bevor das mit den Staufern verwandte schwäbische Fürstengeschlecht der Zähringer sich nach seiner (späteren) Burg Zähringen bei Freiburg im Breisgau nannte, wurde im 11. Jahrhundert auf der Limburg (Hausberg von Weilheim) der erste Stammsitz der Zähringer erbaut.

Die lebendige Stadtgeschichte und die Verbundenheit zu den Zähringern, zeigt sich nicht nur in einer starken Städtepartnerschaft und freundschaftlichen Verbundenheit, sondern auch in der historischen Innenstadt.

Diese Historie der Zähringerstadt soll „am Puls der Zeit“ digital erlebbar gemacht werden. Mit Hilfe von QR-Codes an historischen Orten sollen hier mittels Augmented Reality (deutsch: erweiterte Realität) den Benutzern auf ihren mobilen Endgeräten Bilder, Videos und weitere Informationen angezeigt werden. So wird das Smartphone zur Zeitmaschine und kann die bewegte Vergangenheit in Echtzeit widerspiegeln. Mittels eines Schiebereglers können Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart betrachtet werden und so die Veränderung und der Fortschritt erlebbar machen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

langfristig (2023 - 2025)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreis Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Vernetzung mit den Kommunen in Baden-Württemberg, die vor gleichen Herausforderungen stehen oder bereits erste eigene Erfahrungen gesammelt haben.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

LEBENSBEREICH 2: WIRTSCHAFT UND HANDEL

Dienstleistungs-, Handels- und Handwerksbetriebe bilden den wirtschaftlichen Mittelstand der Zähringerstadt in einer starken und vielfältigen Region Stuttgart.

Um auch zukünftig attraktiv für Wirtschaft und Handel zu sein, gilt es erste wesentliche Schritte zu gehen, die Arbeitswelt 4.0 in Weilheim umzusetzen. Hierzu gehört die Einführung eines Baustellen-Melders sowie die verstärkte Kommunikation zwischen den Unternehmen und Betrieben auf Basis eines gemeinsamen Wissenstransfers.

Ziel bei den digitalen Bemühungen ist die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Unternehmen und Betriebe in Weilheim aufrechtzuerhalten, im Wettbewerb um Fachkräfte und insbesondere um Kunden. Dazu gehört die Identifikation der Standortfaktoren. Durch eine bedarfsgerechte Betonung der Standortvorteile, können so Bestands-, sowie Neukunden der Region von dem guten und vielfältigen Angebot in Weilheim überzeugt werden. Um dem ganzheitlichen Ansatz gerecht zu werden, bedarf es eines vernetzten Miteinanders aller Akteure aus Wirtschaft und Handel.

Maßnahmen:

2.1 Einführung eines Baustellen-Melders

2.2 Einführung von Austausch und Wissenstransfer für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU)

2.3 Einführung eines digitalen Schaufensters/digitalen Marktplatzes

2.1 EINFÜHRUNG EINES BAUSTELLEN-MELDERS

Als weitere Bürgerdienstleistung soll ein digitaler Baustellen-Melder eingeführt werden.

Mit Hilfe einer Online-Karte auf der städtischen Homepage sollen Handwerker, Lieferanten, Bürger und Gäste übersichtlich informiert werden, wenn auf dem Weg zum Kunden oder zur Arbeit eine Baustelle auftritt.

Gleichzeitig können sie Baustellen melden, sofern diese nicht bereits schon durch die Stadtverwaltung gemeldet bzw. beantragt wurden.

Aktuell: auf der Landesebene für BAB, Landstraßen und Kreisstraßen (außerorts) bereits vorhanden: https://baustellen.strassen.baden-wuerttemberg.de/bis_internet/

Landesweit wäre am sinnvollsten, dieses System zu erweitern, so dass auch interessierte Gemeinden ihre Baustellen bzw. Baustellen in ihrem Gemeindegebiet einzupflegen.

Es gibt bereits eine Verlinkung aus Kommunen: https://baustellen.strassen.baden-wuerttemberg.de/bis_internet/

Allerdings sind aktuell nur sechs Links enthalten und diese betreffen nur die größten Städte in BW.

Grundsätzlicher Hinweis: Die städtischen Baustellen sind eher untergeordnet zu sehen. Es gibt viel mehr Baustellen von Dritten (Kabelstörungen, etc.).

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021-2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreis Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

2.2 EINFÜHRUNG VON AUSTAUSCH UND WISSENSTRANSFER FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN (KMU)

Aufbau eines Netzwerks zum Transfer von Wissen i.S. der Digitalisierung zwischen den Weilheimer Unternehmen.

Anliegen aus Unternehmenssicht ist der Erfahrungsaustausch, das „voneinander lernen“ bei Digitalisierungsprojekten.

Das Netzwerk soll als Initiator und Träger interdisziplinärer Kooperationen dienen.

Geeignete Formate sind noch zu entwickeln (Unternehmerstammtisch, gläserne Betriebe, gemeinsame Schulungen/Veranstaltungen).

Der Wirtschaftsstandort Weilheim wird gestärkt und die Unternehmen in ihrer Transformation in Richtung Digitalisierung unterstützt.

Zum Hintergrund:

In der Zukunftswerkstatt (am Tisch Gewerbe/Handel) war ersichtlich, dass sich einige Unternehmen bereits ins „digitale Zeitalter“ aufgemacht haben und konkrete Projekte/Maßnahme angestoßen haben (Bsp. Chipsystem für Kantinen/Zeiterfassung). Wiederum andere Unternehmen haben im Rahmen der Zukunftswerkstatt davon erfahren. Die Stadt hat als Vermittler/Koordinator ein Netzwerk initiiert, aus dem die ortsansässigen Unternehmen profitieren.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personeller und monetäre Aufwandsabschätzung

Keine Vergleichswerte vorhanden

Aktuell: keine Ressourcen innerhalb der Stadtverwaltung

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

VHS, IHK, HWK, Bund der Selbstständigen

Gewerbeverein

Stadtverwaltung

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine besonderen Förderprogramme ersichtlich.

2.3 EINFÜHRUNG EINES DIGITALEN SCHAUFENSTERS/DIGITALEN MARKTPLATZES

Die landesweiten Entwicklungen im stationären (Einzel-) Handel stagnierten in den letzten Jahren, wohingegen der Online-Handel stark zugenommen hat. Darüber hinaus ist festzustellen, dass die örtlichen Nahversorgungsstrukturen durch die Schließung von inhabergeführten Nahversorgern regelrecht ausbluten. Zugleich ist allerorten eine Trendwende in der Präferenz der Verbraucher festzustellen. Regionale und lokale Produkte rücken zunehmend in den Fokus. Ausgehend von der Strategie der Direktvermarktung ist dieses Bewusstsein zwischenzeitlich im nahezu gesamten Handelsportfolio angekommen. „Local first“ wird zunehmend zur Konkurrenz von „Geiz ist geil“. Um den örtlichen Einzelhandel zu stärken und zu vitalisieren, benötigt es eine Vernetzung von analogen und digitalen Angeboten. Mittels eines Lokalen Online-Marktplatz mit Mitbring- oder Lieferdienst soll genau dies geschehen.

Erste landesweite Erfahrungen sammeln sieben Kommunen im Landeswettbewerb „Lokaler Online-Marktplatz“. Hier gilt es „voneinander zu lernen“. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hatte 2018 gemeinsam mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg und dem Handelsverband Baden-Württemberg den Landeswettbewerb „Lokale Online-Marktplatz“ ausgerufen und sieben Kommunen mit rund 1,3 Millionen Euro gefördert.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Moderator

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

langfristig (2023-2025)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

0,5 VZÄ (Kümmerer): 40.000 € p.a.

Aufbau des LOM: 100.000 € p.a.

Aktuell: keine Ressourcen innerhalb der Stadtverwaltung

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreis Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden sowie die sieben Pionierkommunen aus dem Wettbewerb „Lokaler Online-Marktplatz“ des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, des Gemeindetags und des Handelsverbands.

Auflistung möglicher Akteure:

Gewerbeverein, Bürgergenossenschaften

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Förderprogramme im Rahmen der Landesoffensive „digital@bw“, z.B. Landeswettbewerb Städte, Gemeinden und Landkreise 4.0 – Future Communities“ 2019

LEBENSBEREICH 3: VERWALTUNG UND BÜRGERSERVICES

Die Veränderungen des digitalen Wandels beschäftigen auch und insbesondere die Stadtverwaltung. Prozesse, Strukturen und Dienstleistungen werden sich verändern. Das Rathaus wird stärker zum Ort der Begegnung und der Gemeinschaft werden. Hierzu benötigt es eine dienstleistungsorientierte und zukunftsfähige Verwaltung.

Neben internen Veränderungsprozessen stellt insbesondere die Weiterentwicklung und Erweiterung der digitalen Bürgerservices einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur modernen und innovativen Zukunftskommune.

Maßnahmen:

3.1 Einführung einer Bodenrichtwertkarte

3.2 Einführung von Kita-Matching 4.0

3.3 Einführung von Anmeldeplattform für Sommerferienprogramm

3.4. Einführung digitales Bewerberportal

3.5 Einführung kontaktloses Bezahlen

3.6 Einführung von einem Ratsinformationssystem

3.7 Erweiterung von digitalen Bürgerservices

3.1 EINFÜHRUNG EINER BODENRICHTWERTKARTE

Daten sind das Gold des 21. Jahrhunderts. Auch im Bereich der Bereitstellung von Geodaten gilt es neue (digitale) Wege zu gehen. Eine Bodenrichtwertkarte eingebettet in ein öffentliches Geoinformationssystem (GIS) kann hierbei einen ersten Schritt darstellen. In der Bodenrichtwertkarte werden die zum Ende jedes zweiten Kalenderjahres abgeleiteten Bodenrichtwerte dargestellt. Der Bodenrichtwert ist der durchschnittliche Lagewert des Bodens für eine Mehrheit von Grundstücken innerhalb eines abgegrenzten Gebiets (Bodenrichtwertzone), die nach ihren Grundstücksmerkmalen, insbesondere nach Art und Maß der Nutzbarkeit weitgehend übereinstimmen und für die im Wesentlichen gleiche allgemeine Wertverhältnisse vorliegen (Ziffer 2 der Bodenrichtwertrichtlinie). Er ist bezogen auf den Quadratmeter Grundstücksfläche eines Grundstücks sowie auf die in der Bodenrichtwertkarte angegebene bauliche Nutzung und wertrelevante Geschossflächenzahl. Der tatsächliche Bodenwert eines konkreten Grundstücks kann auf Grund von Abweichungen in den wertbeeinflussenden Grundstücksmerkmalen unter Umständen erheblich vom Bodenrichtwert abweichen.

Aktueller Stand: Darstellung statischer Karten erfolgt bereits über die städtische Homepage; interaktive Ausgestaltung muss unter Berücksichtigung der notwendigen Ressourcen noch angegangen werden.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Geringer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 – 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

Keine Vergleichsdaten vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Vernetzung mit Kommunen, die vor der gleichen Herausforderung stehen.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

3.2 EINFÜHRUNG VON NH KITA (KITA-MATCHING 4.0)

In Baden-Württemberg bestehen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt Rechtsansprüche auf (frühkindliche) Förderung in Tageseinrichtungen oder Kindertagespflege gemäß §24 Abs. 2 und 3 SGB VIII. Bei Kindern unter einem Jahr und bei schulpflichtigen Kindern besteht für die Städte und Gemeinden eine objektiv-rechtliche Verpflichtung zur Bereitstellung von U1 Plätzen bzw. von einem bedarfsgerechten Angebot in Tageseinrichtungen oder der Kindertagespflege für schulpflichtige Kinder.

Bei 5 bestehenden und einer im Bau befindlichen Einrichtung für Kinderbetreuung ist es Jahr für Jahr ein gewaltiger Verwaltungsaufwand, die Zuteilung der Kinder für die einzelnen Betreuungseinrichtungen zu koordinieren. Um diesen Aufwand zukünftig verringern zu können, soll ein digitales Anmeldesystem den Prozess transparent und automatisiert gestalten. Damit würde gleichzeitig die kommunal verantwortete Bedarfsplanung qualitativ weiterentwickelt und die Planungssicherheit der Eltern erhöht.

Außerdem soll es den Nutzern, die beruflich wie privat zu einem Großteil in der digitalen Welt unterwegs sind, ermöglicht werden, die Anmeldung für die Kinderbetreuung nach dem Once-only Prinzip, einmalig digital abwickeln zu können.

Erste Schritte auf dem Weg zu einem digitalen Anmeldeverfahren sind bereits erfolgt, so finden sich im Haushalt 2019 für das Digitalisierungsprojekt 10.000 €.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner;

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019-2020)

Personeller und monetäre Aufwandsabschätzung

ca. 10.000 € (im Haushalt 2019)

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Vernetzung mit den Kommunen in Baden-Württemberg, die vor gleichen Herausforderungen stehen.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister (ITEOS)

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

3.3 EINFÜHRUNG VON ANMELDEPLATTFORM FÜR SOMMERFERIENPROGRAMM

Analog zu der Einführung von „Kita-Matching 4.0“ (s. 3.2), stellt die Einführung einer digitalen Anmeldeplattform für das Sommerferienprogramm eine erweiterte Dienstleistung der Verwaltung dar. Diese Plattform kann evtl. (noch abzuklären) in die städtische Homepage eingebunden werden.

Interessierte Bürger, Eltern und Kinder haben somit die Möglichkeit sich für Veranstaltungen und Programmpunkte von unterwegs oder zu Hause anzumelden und weitere Informationen abzurufen.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung:

Mangels Vergleichswerte keine Angaben möglich

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Vernetzung mit den Kommunen in Baden-Württemberg, die vor gleichen Herausforderungen stehen.

Auflistung möglicher Akteure:

Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

3.4 EINFÜHRUNG DIGITALES BEWERBERPORTAL

Nicht nur in den Wirtschafts- und Handelsbetrieben hat der demographische Wandel und mit ihm der Fachkräftemangel Einzug gehalten. Auch innerhalb der öffentlichen Verwaltung, respektive bei der Stadtverwaltung von Weilheim an der Teck, sind dahingehend Veränderungen spürbar. Erste Lösungsansätze in diesem Bereich fokussieren daher mögliche Maßnahmen, um einem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu treten. Ein Ansatz stellt die Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität mithilfe digitaler Lösungen dar. Auf einem digitalen Bewerberportal können sich Interessierte umfangreich über vorhandene Stellenangebote, die Stadtverwaltung als Arbeitgeber, die Lebens- und Standortfaktoren der Stadt (Vereinbarkeit von Familie und Beruf) und vieles weitere informieren.

Bei Interesse bedarf es nur weniger Mausklicks, um sich auf eine Online-Stellenausschreibung zu bewerben. Nachdem die Unterlagen hochgeladen und abgeschickt wurden, erhält der Bewerber eine automatisierte Eingangsbestätigung mit weiteren Informationen zum Verfahren und der erwarteten zeitlichen Dauer.

Innerhalb der Stadtverwaltung erhalten die Personalstelle tagesaktuell die entsprechenden Unterlagen bereits online aufbereitet. Fehlen Unterlagen können diese unkompliziert nachgefordert werden und Termine zu Vorstellungsgesprächen oder Assessment Center vereinbart werden. Der gesamte Prozess bis hin zur Auswahl durch die Führungskräfte (Vergleichsdaten, Interviewleitfaden für Gespräche) kann innerhalb des Portals geführt werden, sodass der Workflow effektiver und medienbruchfrei gestaltet werden kann.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Geringer Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

Keine Vergleichswerte vorhanden

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreises Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Vernetzung mit Kommunen, die vor der gleichen Herausforderung stehen.

Auflistung möglicher Akteure:

ITEOS; Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

3.5 EINFÜHRUNG KONTAKTLOSES BEZAHLEN

Die Digitalisierungsanstrengungen von Bund, Ländern und Kommunen umfassen auch den Ausbau von E-Government. Dabei nimmt insbesondere die Umstellung des Bezahlers in der Verwaltung auf elektronisches Verfahren eine zentrale Rolle ein. Diese sollen langfristig Ressourcen sparen und die Effizienz bei Verwaltungsvorgängen steigern. Darüber hinaus trägt diese Weiterentwicklung dazu bei, von den Bürgern als nutzerfreundliche und dienstleistungsorientierte Verwaltung wahrgenommen zu werden.

Die Möglichkeiten des E-Payments in der Kommunalverwaltung sind derzeit breit gefächert. Beispielsweise wird eine Zahlungsaufforderung/Rechnung per E-Mail oder Post verschickt, die einen QR-Code enthält, welchen der Empfänger mit seinem mobilen Endgerät einscannen und anschließend auf einer Bezahlplattform begleichen kann. Diese Bezahlplattformen sind beispielsweise im Rahmen der Initiative „Bund Online 2005“ entstanden. Mehrere Zahlungsarten (z.B. Vorkasse, Kreditkartenzahlung, paydirekt, PayPal und Sofortüberweisung GiroPay) werden von den Plattformen unterstützt. Der gesamte Prozess wird automatisiert, da die Bezahlplattformen sich in die Fachanwendungen der Stadtverwaltung integrieren. Ein medienbruchfreier, automatisierter Prozess kann somit von der Rechnungsstellung im ERP-System bis hin zur Verbuchung und Zahlungseingang erfolgen. Es gilt gemeinsam mit den EDV-Dienstleistern die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen und eine Einführung von E-Payment voranzutreiben.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019 - 2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

Gesamtnutzungskosten je nach Anbieter und Verfahren: ca. 0,4 % (Vorkasse) bis 3 % (Rechnung) / Rechnungsbetrag

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Innerhalb des Landkreis Esslingen, insbesondere mit den benachbarten Städten und Gemeinden.

Auflistung möglicher Akteure:

ITEOS; Private Dienstleister

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Keine spezifischen Programme bekannt, da Optimierung bestehenden Verwaltungshandelns (Effizienzgewinne).

3.6 EINFÜHRUNG VON EINEM RATS- INFORMATIONSSYSTEM

Im Sinne eines ganzheitlichen „digitalen“ Rathauses gehört auch die Digitalisierung der Arbeit des Gemeinderats dazu. Auch die ehrenamtlichen Kommunalpolitiker wollen nach Möglichkeit „am Puls der Zeit“ sein und die Vorlagen, Pläne und Unterlagen digital bequem von unterwegs oder zu Hause lesen und vorbereiten. Gleichzeitig kann es ein Attraktivitätsmerkmal für die ehrenamtlich so wertvolle Arbeit der Kommunalpolitiker in Weilheim sein, digital die Zukunft ihrer Stadt mitzugestalten.

Hierzu sollen neben einer entsprechenden Hardwareausstattung für die Ratsmitglieder eine Softwarebasierte Lösung gefunden werden, um die Inhalte fristgerecht und entsprechend medienbruchfrei zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig können die Vorlagen für öffentliche Sitzung in der nach Kommunal- und Datenschutzrecht konformen Variante im Rahmen eines Bürgerinformationsportals online gestellt werden.

Durch die Einführung eines digitalen Ratsinformationssystems macht sich die Stadt Weilheim auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Arbeit, da durch die Digitalisierung der Ratsarbeit entsprechende Einsparungen vorgenommen werden sollen. So kann es gelingen, mit Blick auf die zukünftige Generationen Ressourcen zu schonen und aktiv für den Umweltschutz vor Ort einzutreten.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Mittlerer Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

mittelfristig (2021 - 2022)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

Investition: ca. 20.000 €

Folgekosten: ca. 2.000 € p.a.

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Arbeitsgruppe Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, Austausch mit weiteren Kommunen

Zusammenarbeit mit dem Landkreis Ravensburg

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung, Landkreis, ITEOS

Auflistung möglicher Förderprogramme:

3.7 ERWEITERUNG VON DIGITALEN BÜRGERSERVICES

Um den Bürger mit ihren Anliegen rund um die Uhr zur Verfügung zu stehen, braucht es eine Erweiterung der Digitalen Bürgerservices, zum Beispiel über das Portal service-bw.

Hierzu besteht eine Arbeitsgruppe beim Ministerium für Inneres, Migration und Digitalisierung, welche bereits folgende Pilotprozesse entwickelt hat:

- Abmeldung ins Ausland,
- Wohnungsgeberbescheinigung,
- Sondernutzung Plakatierung,
- Bewohnerparkausweis und Handwerkerparkausweis.

Die Stadt Weilheim profitiert als Pilotkommune von den ersten Schritten und gestaltet „service-bw“ aktiv mit. Die Stadt Weilheim arbeitet gemeinsam mit dem Ministerium an der Umsetzung von E-Government in Baden-Württemberg.

Aktuell:

Die Stadt Weilheim ist bereits in den Pilotstatus weiterer Kommunen aufgenommen und bereitet in Zusammenarbeit mit dem Ministerium die digitalen Prozesse

-Abmeldung ins Ausland

-Wohnungsgeberbescheinigungen

vor.

Kommunale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme:

Aufgabenträger

Nutzenabschätzung:

Hoher Nutzen für die Einwohner

Hoher Nutzen für die Verwaltung

Zeitliche Einordnung:

kurzfristig (2019-2020)

Personelle und monetäre Aufwandsabschätzung

für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „service-bw“ 0,2 VZÄ

Zu den einzelnen Modulen mangels Vergleichswerte keine Angaben möglich

Interkommunaler Ansatz / Vernetzung:

Arbeitsgruppe Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, Austausch mit weiteren Kommunen

Zusammenarbeit mit dem Landkreis Ravensburg

Auflistung möglicher Akteure:

Stadtverwaltung, Landkreis, ITEOS

Auflistung möglicher Förderprogramme:

Die Weiterentwicklung von service-bw soll von Land und Kommunen gemeinschaftlich finanziert werden (E-Government-Pakt). Eine gesonderte Förderung ist derzeit daher nicht zu erwarten.

MAßNAHMENÜBERSICHT

Maßnahme	Kurz- fristig	Mittel- fristig	Lang- fristig
0.1 Entwicklung einer FTTB/FTTH-Planung			X
0.2 Benennung und Qualifizierung von „kommunalen Digitallotsen“	X		
0.3 Durchführung eines Cybersicherheitschecks		X	
1.1 Digitale Ausstattung der Bildungseinrichtungen		X	
1.2 Einführung eines digitalen Veranstaltungskalenders			X
1.3 Einführung eines VHS-Kurs zur „Digitalen Kompetenz“	X		
1.4 Einführung RFID-gestützte Verbuchung inkl. Selbstverbuchung für Kunden mit 24-Stunden-Rückgabe		X	
1.5 „Zähringer digital“ – Einführung digitaler Stadtführungen			X
2.1 Einführung eines Baustellen-Melders		X	
2.2 Einführung aus Austausch und Wissenstransfer für Kleine und Mittlere Unternehmen		X	
2.3 Einführung eines digitalen Schaufensters / digitalen Marktplatzes			X
3.1 Einführung einer Bodenrichtwertkarte		X	
3.2 Einführung von „Kita-Matching 4.0“	X		
3.3 Einführung von Anmeldeplattform für Sommerferienprogramm	X		
3.4 Einführung digitales Bewerberportal		X	
3.5 Einführung kontaktloses Bezahlen	X		
3.6 Einführung von einem Ratsinformationssystem		X	
3.7 Erweiterung von digitalen Bürgerservices	X		

06 Integration in

Verwaltungsstrukturen

In der Verwaltung liegt das Themenfeld "Digitalisierung" im Aufgabenbereich des Hauptamtes. Insgesamt stehen dort 0,2 VZÄ zur Begleitung des Agendaprozesses zur Verfügung.

Zur Umsetzung von einzelnen Digitalisierungsmaßnahmen stehen innerhalb der Stadtverwaltung bedingt Ressourcen zur Verfügung. Insbesondere im Lebensbereich Wirtschaft und Handel wäre ein Ausbau der Ressourcen hinsichtlich Qualität und Quantität aufgrund der Dringlichkeit (Verweis auf Digitalisierungsscheck, Seite 22) und mit Blick auf die bevorstehenden Maßnahmen hilfreich.

Ein regelmäßiger Austausch bezüglich der Fortschritte in Sachen Digitalisierung findet im monatlichen Jour-Fixe zwischen Bürgermeister und

Hauptamtsleitung sowie in den wöchentlichen Amtsleiterrunden statt.

Während des Agendaprozesses wurde der Gemeinderat bedarfsorientiert über den Projektstand informiert und eingebunden (s. Kapitel 03, Meilenstein 1). Es ist vorgesehen den Gemeinderat jährlich im Rahmen der Haushaltsberatungen über den Sachstand zu unterrichten (vgl. nachstehendes Kapitel 07)

07 Fortschreibung der Strategie /

Monitoring

Die vorliegende Strategie stellt eine Momentaufnahme dar. Sie beschreibt einerseits den Status Quo in der Stadt Weilheim, und zeigt andererseits auf, welche Digitalisierungsbemühungen Stadt in den kommenden Jahren unternommen wird.

Der digitale Wandel schreitet in allen Lebensbereichen der öffentlichen Verwaltung, aber auch in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur rasant voran. Die Wünsche der Bürger unterliegen ebenso einem stetigen Wandel, wie die technischen Möglichkeiten diese Wünsche zu bedienen. Wandel und Veränderung gehören zum täglichen Leben.

Dies bedingt die Notwendigkeit die vorliegende Momentaufnahme als solche zu begreifen. Es versteht sich mithin von selbst, dass die vorliegende Strategie eines regelmäßigen Monitorings bedarf, und wo immer nötig, fortgeschrieben werden sollte.

Dies gilt insbesondere mit Blick auf die Jahre bis einschließlich 2025, die Gegenstand der Antragstellung im Rahmen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ waren. Die Stadt Weilheim beabsichtigt jedoch auch über diesen Zielzeitpunkt hinaus eine beispielgebende „Smart Village“ in der Größenklasse der Kommunen unter 20.000 Einwohnern zu sein.

Aus kommunalrechtlicher Sicht bietet es sich insoweit an, das Monitoring der Strategie bereits jetzt, und über das Jahr 2025 hinaus, in den jährlichen Prozess der Haushaltsplanaufstellung (§ 80 GemO) einzubinden. Im Zuge der Mittelanmeldungen sind insbesondere die Fachämter aufgerufen sich Gedanken zu machen, wie sich

der Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen gestaltet und wo gegebenenfalls neue Maßnahmen vorgesehen werden könnten.

Hier ist beabsichtigt, die Maßnahmen nicht nur finanziell darzustellen, sondern sie als Schlüsselpositionen im Sinne der Gemeindehaushaltsverordnung zu definieren. Sie sind mit messbaren Zielen zu hinterlegen und anhand von Kennzahlen jährlich zu evaluieren (§ 4 Abs. 2 GemHVO). Damit kommt diesen Maßnahmen auch mit Blick auf die Gemeinderatsbefassung eine besondere Bedeutung und ein kommunalpolitischer Schwerpunkt zu.

Besondere Bedeutung kommt damit einhergehend auch der fünfjährigen Finanzplanung zu (§ 85 GemO), da in ihr das Investitionsprogramm enthalten ist. Die Finanzplanung selbst ist zudem ohnehin fortzuschreiben, sodass diese haushaltsrechtliche Notwendigkeit ohne Weiteres auch Mittel zum Zweck der Digitalisierung sein kann.

Mit dieser Vorgehensweise ist eine permanente und dynamische Fortschreibung der Strategie gewährleistet.

Die Stadt zieht in Erwägung sich bei der Fortschreibung auch externer Partner zu bedienen, um einen neutralen Blick auf die sehr komplexen, und auch aus Bürgersicht anspruchsvollen, Themen zu ermöglichen. Hier soll beispielsweise auch zum Ende des derzeitigen Betrachtungszeitraums (2025), das Instrument der Bürgerbefragung in Betracht kommen, um den Bürgernutzen zu evaluieren. Darüber hinaus gilt es bedarfsorientiert, beispielsweise im Rahmen von Bürgerversammlungen die Öffentlichkeit zu informieren und weiteren Input der Einwohner zu erfragen.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen aus Einwohnersicht ist in letzter Konsequenz daran zu bemessen ob die neuen und veränderten Angebote, die in der Umsetzung der in Kapitel 05 genannten Maßnahmen bestehen, durch die Einwohner tatsächlich im gewünschten Maße angenommen werden.

08 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Strategieerstellung hat die Stadt Weilheim die Einwohner wie folgt informiert:

Zu Beginn des Agendaprozess wurde die Öffentlichkeit über den Förderbescheid und den Projektstart der Entwicklung einer kommunalen Digitalisierungsstrategie in der Tagespresse, im städtischen Amtsblatt sowie der Homepage informiert. Ebenfalls wurden zur Zukunftswerkstatt zielgruppenorientiert eingeladen (s. Kapitel 04). Eine Beteiligung der Kinder/Jugendlichen erfolgte über das Jugendforum.

Es ist beabsichtigt diese Instrumente weiter zu verwenden, aber auch neue, zielgruppenorientierte Formate (z..B. social media) zu entwickeln. Die Bereitstellung der dafür notwendigen Ressourcen ist obligatorisch.

09 Zeit- und Finanzierungsplanung

Auf eine gesonderte Zeit- und Finanzierungsplanung wurde verzichtet, da diese in der Beschreibung der Lebensbereiche/Maßnahmen (Kapitel 05) enthalten ist.